



Inland.

Berlin, 1. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ehemaligen General-Kommissarius v. Osterwald zu Neuburg den rothen Adlerorden dritter Klasse; so wie dem Dachdeckermeister Schirp zu Berlin, dem Unteroffizier Rothe bei der Armee-Gendarmerie des General-Kommandos vom hien Armekorps und dem Porzellandrehen-Lehrling Wagner zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Dem Justiz-Kommissarius Aschenborn zu Hermsdorf unterm Kynast ist die Praxis bei dem Königl. Land- und Stadgericht zu Schmiedeburg und dem Patrimonialgerichts-Amte Arnsdorf gestattet worden.

Das dem Orgelbauer Fabian zu Brä, im Regierungs-Bezirk Posen, unter dem 20. April 1846 ertheilte Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Verbesserung an den Windladen der Orgeln zur Erleichterung der Spielart, so weit dieselbe für neu und eigenthümlich erkannt ist, ist erloschen.

Die Allg. Preuß. Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Zur Beförderung des Handels und der Gewerbe, so wie zur Erleichterung des Geldverkehrs habe ich beschloffen, in den Städten Posen, Stolpe und Elbersfeld Bank-Kommanditen zu errichten. Desgleichen ist im Einverständnisse mit des Herrn Finanz-Ministers Excellenz bei den Regierungs-Hauptkassen zu Trier, Aachen, Düsseldorf, Minden, Erfurt, Frankfurt a. O., Straßburg, Köslin, Liegnitz und Oppeln die Errichtung zum Betriebe und zur Vermittelung von Bankgeschäften getroffen worden. Das Königl. Haupt-Bank-Direktorium wird bei Eröffnung jeder dieser Bank-Anstalten den Geschäftsumfang bekannt machen. Berlin, den 31. Decbr. 1846. Der Geh. Staats-Minister, Chef der Bank, Rothe.“

Berlin, 2. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Sekretären Pavel zu Breslau, Kambly zu Liegnitz und Jassinski zu Posen den Titel als Registratur-Rath und dem Regierungs-Kanzlisten Hartmann zu Breslau den Titel als Kanzleirath; so wie dem Vergolder E. Melzer zu Breslau das Prädikat als Hof-Vergolder und dem Tischlermeister Eduard Strobelberger zu Breslau das Prädikat als Hof-Tischlermeister zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Gussow wieder hier eingetroffen.

Berlin, 30. Decbr. Wie man hört, sind die Vorschläge, ein umfassendes Exekutionsamt für Berlin betreffend, geeigneten Orts genehmigt worden — unter Hinzufügung von schärferen Maßregeln gegen säumige oder böse Gläubiger. — Die Erhaltung des Herrn Berghaus in Köln für den Staatsdienst wird einer Intervention zugeschrieben, die aus einer sehr hohen Region stammt, und die auf's Neue beweist, wie sehr der höchste Wille bemäht ist, sich nach allen Seiten gerecht zu zeigen. — Meine neuliche Mittheilung, Herrn Staatsanwalt Wenzel betreffend, muß ich dahin berichtigen, daß derselbe sich noch hier befindet und gestern gegen Herrn Stieber plaidirt hat, der in der gegen ihn vorgebrachten bekannten Anschuldrung wegen Mißhandlung eines Inculpaten freigesprochen wurde. Auch der Assistent des Herrn Staatsanwalts für die posener Untersuchung ist hier angekommen. Für die Verpflegung der in Berlin stationirten polnischen Gefangenen werden einem eigends dazu bestellten Dekonomen 15 Sgr. täglich vergütet. — Herr Direktor Hock, der von der österreichischen Regierung zum Kommissarius für das Arrangement gewisser Vergütungen untergeordnetem Inhalts bei der Krakauer Handelsangelegenheit bestellt worden ist, war früher beim Steuerwesen in Tyrol beschäftigt und hat viele geistreiche Aufsätze für die bekannte Bonner katholische Zeitschrift verfaßt, die von hermesianischen Professoren herausgegeben wurde. Herr Hock gehört zu den ausgezeichneten und freisinnigsten Autoren seines Vaterlandes, und ist nicht ohne Kon-

sultate mit der Geistlichkeit geblieben. — Man ist hier recht gespannt darauf, ob die Generalintendantur mit ihrer wirklich angesehnen Erhöhung der Preise durchbringen wird. Heinrich Laube, auch hier immer mehr in seiner Tüchtigkeit gewürdigt, befindet sich in unserer Mitte, um bei der heutigen Aufführung der „Karlsschüler“ gegenwärtig zu sein. — Se. Majestät der König hat von den mehrfachen Anordnungen und dadurch herbeigeführten Unglücksfällen auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn Veranlassung genommen, eine genaue Untersuchung des Zustandes dieser Bahn und ihres Betriebes durch eine besondere Kommission, bestehend aus einem Rath des Finanzministeriums, aus einem Rath des Ministeriums des Innern, einem Mitgliede des hiesigen und einem des Breslauer Magistrats, anzuordnen.

Berlin, 31. Decbr. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß eine offizielle Deklaration eingelaufen sei, welche die Sage von der bevorstehenden Auflösung des Königreichs Polen Lügen straft. — Hr. Staatsanwalt Wenzel ist heute nach Posen abgereist; er hofft die Anklageschrift in dem bekannten Prozesse zum April vollendet zu haben. — Die überaus heftige und leidenschaftliche Sprache, welche das Journal des Debats plötzlich gegen Rußland führt, wird hier als eine rhetorische Stütze betrachtet, zumal man sich sehr gut noch der Couettoise erinnert, die jenes Blatt gegen den Norden an den Tag legte, als es sich darum handelte, den vielbesprochenen Vertrag mit Blumen zu umkränzen. Man sieht voraus, daß Hr. Guizot und noch mehr das Schloß die wetterwendischen und genialen Politiker des Debats (So pha: Politiker nennt man die Herren in Paris) gründlich desavouiren werden, wie dies schon oft geschehen.

Berlin, 31. Dec. Das dahinscheidende Jahr hat uns neben manchen Mißständen vieles Erfreuliche auf dem Gebiete des Fortschritts sowohl in Bezug auf das allgemeine als engere Vaterland gebracht, so daß zu einem kurzen Rückblick in der Bedeutsamkeit des Ereignissen wohl Veranlassung liegt. Wie wir aber beim Scheiden von einem Freunde, der uns manches Gute erwiesen, denselben nicht an das, wodurch er uns gekränkt, zu erinnern pflegen, so wollen wir auch beim Abschiedsgruß an das schwindende Jahr nur des Guten, des Erfreulichen in vaterländischer Beziehung gedenken, das wir ihm verdanken. Werfen wir einen Blick auf die Fortschritte, welche das deutsche Gesamtvaterland binnen Jahresfrist in allgemein-nationaler Hinsicht gemacht hat, so sind dieselben bedeutend zu nennen, so daß wohl eine Reihe von Jahren in dieser Beziehung überwogen werden dürfte. Die Einheit Deutschlands ist bei Gelegenheit der schleswig-holsteinischen Frage nicht allein in das Bewußtsein der deutschen Nation, sondern auch in das der andern Nationen getreten. Deutschland hat die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich bei jeder Gefahr von Außen fest vertrauen kann, indem ein vaterländischer Geist Alle befeuert. Durch diese Ueberzeugung ist die Macht Deutschlands um so viel gesteigert worden, als es einzelne Glieder hat, und steht mithin als ein gewaltiges Ganze, vierzig Millionen Angehörige umschlingend, inmitten der großen Völkfamilie da. Je mehr diese Ueberzeugung der deutschen Nation sich steigert, um so größer wird der Umschwung sein, der in der Politik der andern Nationen dadurch veranlaßt wird. Außer der kräftigen Haltung Deutschlands bei der schleswig-holsteinischen Frage ist die Aufkündigung des Vertrages mit England von Seite des deutschen Zollvereins als ein belangreicher Fortschritt zu bezeichnen, indem der Zollverein durch diesen Schritt seine künftige Selbstständigkeit und Mündigkeit hinsichtlich der Betheiligung am großen Welthandel vor aller Welt verkündigt hat. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Einteilung zum Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages mit den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Das Zustandekommen

dieses Vertrages würde die Wiege einer künftigen deutschen Seemacht genannt werden können. Als erfreulich sei hier auch der Einrichtung einer direkten Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Nord-Amerika gedacht. Von größerer Wichtigkeit in nationaler Hinsicht, als es auf den ersten Blick den Anschein haben möchte, ist die Annahme eines gemeinsamen äußeren Zeichens, des alten deutschen Reichsadlers, von Seite der sämmtlichen deutschen Bundesstaaten. Die erweiterte Anwendung desselben wird den Begriff deutscher Einheit und enger Zusammengehörigkeit befestigen helfen. Erheblich ist auch das zwischen den Bundesstaaten abgeschlossene Münz-Kartell, da man wohl der Hoffnung Raum geben kann, daß diese gemeinsame Maßnahme auf dem Gebiete des deutschen Münzwesens nicht vereinzelt bleiben werde, sondern als der Anfang zu durchgreifenden Anordnungen vom deutsch-nationalen Standpunkte aus zur Gewinnung immer größerer Gleichförmigkeit in den deutschen Ländern zu betrachten sei. In Bezug auf unser engeres Vaterland Preußen kann namentlich als Fortschritt hervorgehoben werden, daß das mündliche und theilweise öffentliche Gerichtsverfahren insoweit schon zur Geltung gekommen ist, daß wohl nicht zu bezweifeln ist, daß auf der betretenen Bahn rüstig vorangeschritten werden wird, und alle Provinzen des preussischen Staates dieser großen Wohlthat ohne alle Beschränkung sich in der Folge erfreuen werden. Bei den günstigen Ergebnissen dieses Gerichtsverfahrens ist wohl kein Rückschritt denkbar. Der Geist des Fortschritts hat sich in Preußen auch namentlich auf dem Gebiete der postalischen Einrichtungen bekundet, und auf den Verkehr durch einzelne Verbesserungen schon günstig eingewirkt. Um so mehr darf man die Hoffnung hegen, daß das begonnene Werk in diesem Geiste des Fortschritts zur Befriedigung der nationalen Wünsche auch vollendet werde.

* Berlin, 1. Januar. Das neue Jahr hat uns städtisches Gas und die ersten Omnibus gebracht. Beide empfehlen sich durch ausnehmenden Glanz. — Die Armen-Kommissionen haben vorgestern ein Rundschreiben der städtischen Verwaltung bekommen, wonach bei Fortdauer des jetzigen Nothstandes von den Armen-Kommissionen Brotmarken ausgetheilt werden sollen, auf welche das 5 Sgr.-Brot für 4 Sgr. verabsolgt wird. Ebenso sollen Kartoffeln und Mehl meßenweis zu niedrigerem Preise an die Bedürftigen verabsolgt werden. — Die vielbesprochenen Dorowschen Autographien werden vom 25. Januar ab in Frankfurt a. M. meistbietend verkauft werden.

Während die Ausdehnung des neuen Kriminalgesetzes auf alle ältere Landestheile sich mehr und mehr als ein Bedürfnis herausstellt, soll dieselbe besonders deshalb für jetzt einige Schwierigkeiten darin finden, daß die bedeutenden Einrichtungskosten unter den jetzigen Umständen nicht so leicht bewilligt werden können; indess dürften die Städte durch ihren Beitritt diesem Mangel abzuhelfen, bei den augenscheinlichen Vorteilen des neuen Verfahrens, sehr bereit sein, indem sie Gerichtslöcher auf eigene Kosten herstellen lassen. Man sieht deshalb auch den Anträgen der Stände hierfür wohl mit Recht entgegen. — Da die englische Gas-Compagnie bei den gegenwärtigen mondvollen Nächten die Straßen-Beleuchtung Berlins bereits eingestellt hat, so war vorgestern Abend ein Theil der Stadt mit städtischem Gas erleuchtet. Wenn das Licht desselben so bleibt, genügt es allen billigen Anforderungen; es brennt rein und weiß, und die Flamme, welche eine Tulpenform hat, ist bedeutend größer, als die der Engländer. (Spener. 3.)

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 29. Dezember kamen, dem Vernehmen nach, wieder eine Anzahl Anträge zur Berathung, welche an den nächsten Landtag von Seiten der Stadt gerichtet werden sollen. Von den verhandelten sieben Anträgen gingen folgende fünf mit Stimmenmehrheit durch: ein Antrag auf

neue Exekutions- und Bankgesetze, so wie auf eine neue Concurs- und Prozeßordnung; einer auf Reform des Vormundschaftswesens; ein anderer auf Errichtung eines Handelsministeriums; einer auf Erweiterung des Schiedsmannsinstitutes; einer auf ein Gesetz wegen Anerkennung der Deutsch-Katholiken und ihrer Gleichstellung mit den übrigen christlichen Glaubensgenossen. Eine überwiegende Mehrheit der Stimmen erhielten die Anträge auf den Erlass eines „zeitgemäßen“ Preßgesetzes und auf die Ausdehnung des neuen Kriminalverfahrens auf sämtliche alte Provinzen und zwar mit „voller“ Öffentlichkeit. — Der Antrag auf Emancipation der Juden wird in einer der nächsten Sitzungen zur Berathung kommen. — Vom 1. Januar ab soll hier, wie wir hören, eine neue Zeitschrift unter dem Titel: „Der preussische Bürgerpatriot“ erscheinen, unternommen von Herrn Jüngling. Wer von den früheren Schriftchen und Ausrufen des Hrn. Jüngling gegen Jesuiten und „Finsterlinge“ aller Art nichts wußte, der wird diesen Schriftsteller aus dem uns von ihm eingesandten „Dankbaren Brief“, den wir in unserem nächsten Blatte abdrucken lassen, hinlänglich kennen zu lernen Gelegenheit finden. — Die Falkonsche Eheangelegenheit giebt dem hiesigen Publikum von neuem Stoff zur Besprechung. Wie es heißt, sind vom Königsberger Oberlandesgericht mehrere Fragen hieher gesandt worden, welche dem hiesigen ersten Rabbinats-Assessor (Hrn. Döttinger) zur Beantwortung vom thalmudisch-casuistischen Standpunkte vorgelegt werden sollen. Dieselben zerfallen dem Vernehmen nach in zwei Theile: in eine Hauptfrage und in mehrere Nebenfragen; erstere soll des Inhalts sein: „ob ein Jude oder eine Jüdin sich den christlichen Ehegesetzen unterwerfen können?“ letztere sind aus dem Thalmud und den casuistischen Ritualschriften späterer Rabbinen, theilweise aus Eisenmenger's „Entdecktes Judenthum“ entnommen. Die Beantwortung dieser Fragen macht im vorliegenden Falle das Allg. Landrecht § 36 Tit. 1. Th. II. nöthig, indem es die Heirath eines Christen nur mit solchen Personen verbietet, „welche nach den Grundsätzen ihrer Religion sich den christlichen Ehegesetzen zu unterwerfen gehindert sind.“ (Zeit.-Halle.)

Königsberg, 28. Dezbr. Ueber die hiesige katholische Dissidenten-Gemeinde erfährt man, daß Herr Grabowsky sie nun nächstens verlassen und nach Warthenberg abgehen wird, wo bereits die nöthigen Arrangements zu seiner Aufnahme durch den Landschaftsrath v. Strachowsky getroffen sind. Zuvor wird er den Dr. Grabowsky ordiniren, der dann nach Breslau zu gehen gedenkt. Der ehemalige Candidat Guth, der bereits einigemal gepredigt hat, wird einstweilen die Seelsorge der hiesigen katholischen Dissidenten übernehmen, bis ein anderer Geistlicher berufen ist.

(Btg. f. Pr.)

Stettin, 22. Dezbr. Die Bewegungen in der protestantischen und katholischen Kirche haben nicht weniger als drei Dissidenten-Gemeinden hier hervorgerufen, deren Entstehen deutlich beweist, welche fruchtbare Boden für kirchliche Veränderungen in Stettin vorhanden ist. Im Anfange dieses Jahres wurde eine Wiedertäufer-Sekte gebildet, deren Stifter durch scheinbare Wunder und Visionen die unteren Volksklassen nicht wenig aufregt. Da diese Mirakel jedoch einen zu plumphen Charakter an sich trugen und den herkömmlichen Vorstellungen des gemeinen Mannes zu sehr widersprachen, so hätte der Stifter dieser Sekte die öffentliche Aufmerksamkeit durch geeignete Mittel fesseln müssen. Da ihm jedoch selbst eine gewöhnliche Bildung abging und derselbe am wenigsten durch volkstümliche Beredsamkeit seinen Anhängern imponiren konnte, so entstand bald über seine Befähigung zur Leitung eines kirchlichen Amtes ein Zwiespalt, der durch einen wieder-täuferischen Geistlichen aus Hamburg zum Sturze desselben und zur Anstellung eines geeigneteren Vorstehers benutzte wurde. Durch diese kleine Revolution hat sich jedoch die unbedeutende Zahl der Wiedertäufer nicht vergrößert und es steht zu erwarten, daß diese künstlich hervorbrachte Bewegung sich bald verbluten werde. Im Herbst dieses Jahres ist außerdem durch einen aus

der evangelisch-unirten Kirche ausgetretenen Pfarrer aus Pommern der Versuch gemacht worden, eine altlutherische Gemeinde hier zu organisiren, jedoch wurde diese bis jetzt der öffentlichen Beachtung nicht für werth gehalten. Die Zahl dieser altlutherischen Dissidenten umfaßt nur einige Personen und ihre ganze Verfassung gleicht bis jetzt einem glimmenden Dochte, der weder Licht noch Wärme verbreitet. Am meisten Unterstützung erfreut sich dagegen die vor zwei Jahren hier gestiftete neukatholische Gemeinde, die ihren Gottesdienst sonntäglich in der schönen Aula des Gymnasiums abhält. Auch ohne befohlene Toleranz herrscht hier gegen alle religiösen Schattirungen eine harmlose Duldung, die allein der altprotestantischen Anschauungsweise wegen ihres polemischen Charakters entzogen wird. Gilt Selbsterhaltung überhaupt als ein Zeichen kirchlicher Selbstständigkeit, so würde diese Tugend vor Allem in Stettin zu Hause sein. (Nach. 3.)

** Posen, 30. Dezbr. Wie in unserem letzten Bericht erwähnt, steht der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo sämtliche politischen Gefangenen von hiesigem Ort entfernt sein werden; die Frage, welche dann zu entscheiden, ist nicht ohne Bedeutung für den gegenwärtigen Zustand der Provinz, namentlich wie ihn die Regierung zu betrachten für Recht finden wird. Wir meinen nämlich das gegenwärtig durchaus noch nicht friedliche Dienstverhältniß der hiesigen Besatzung. Daß noch immer Wachen und Posten mit scharfgeladenen Gewehren aufziehen und überhaupt die Anzahl der täglich ausziehenden Mannschaften noch immer dieselbe ist, als im vergangenen Winter und Frühjahr (ausgenommen die Tage des März), dafür hörte man stets als Grund angeben, es geschehe wegen der großen Anzahl der politischen Gefangenen. Indes jetzt scheint es den Anschein zu haben, als halte man diese militärischen Maßnahmen noch auf längere Zeit für nothwendig, und als würden namentlich die geladenen Gewehre verbleiben. Die nächste Zeit wird nun das Richtige oder Unrichtige der Annahme herausstellen. — Das in der Zeitung für Preußen erwähnte Projekt der Regierung, Gensd'armen an Stelle der Schulzen in der hiesigen Provinz anzustellen, wird schwerlich seine Richtigkeit haben; proponirt mag es wahrseinslich sein, denn es scheint für den Zweck der Ueberwachung etwas sehr Vortheilhaftes zu sein, für die Praxis dürften sich aber zu große Schwierigkeiten in den Weg stellen. — Nachdem die öffentlichen Vergnügungen des hiesigen Orts sich seit geraumer Zeit keines besonderen Momentes zu erfreuen hatten, ist jetzt endlich wieder eine günstige Periode eingetreten. Salomonaki's bekannte Kunstreiter-Gesellschaft giebt seit einiger Zeit hier recht löbliche Vorstellungen. Dann hat sich unser Stadt-Theater nach einer fast halbjährigen Pause wieder eröffnet; Herr Vogt ist mit einer zum Theil neuen Gesellschaft zurückgekehrt (die jetzt einige sehr tüchtige Mitglieder zählt) und bemüht sich, außer durch sein Repertoire von neuen Lustspielen, auch durch Tänzer und lebende Bilder das Publikum herbeizulocken. Ein neuer Vorhang von Gropius und neue Dekorationen von Bornhagen überraschten uns bei der Wiedereröffnung der Bühne.

Magdeburg, 28. Dez. Die Abendgesellschaften bei Uhlisch sind jetzt polizeilich verboten worden. Als Gründe sind angeführt, daß man sich der Polemik zugewandt habe; daß aus allen kirchlichen Gemeinden der Stadt sich Theilnehmer eingefunden, so daß diese Gesellschaften in die Kategorie der Volksversammlungen gehörten, über die der Bundesbeschluß vom 5. Juli 1832 das Verbot ausspreche. (Hamb. Btg.)

* Münster, 28. Dezbr. Einer von dem am verhängnisvollen Abend des 9. Dezember in der Jakobsstraße zu Berlin Verhafteten, welcher nach den Zeitungsnachrichten am meisten gravirt und bereits einer Anklage auf Hochverrath gewärtig sein sollte, der Gutsbesitzer und Literat Fräling ist der Haft entlassen, gestern Abend direkt von Berlin hier angelangt. Nach seiner Schilderung ist die Sache, von der man in den Zeitungen so viel Aufhebens gemacht, kaum der Rede werth. An das Gerede von einer kommunistischen Verschwörung haben von Anfang an freilich nur Wenige geglaubt. Die Gesellschaft, deren an jenem Abend anwesende Theilnehmer verhaftet wurden, war nichts weniger, als eine geheime, nicht einmal eine geschlossene; dieselbe kam in öffentlichen Lokalen zusammen, zu denen Jedermann der Zutritt offen stand, so daß von einer geheimen Verbindung zu hochverrätherischen oder überhaupt verbrecherischen Zwecken keine Rede sein konnte. Den Hauptbestandtheil der Gesellschaft bildeten Handwerker und Künstler, zu denen sich einige wenige Literaten gesellten. Jeder durfte ein allgemeines interessirendes Thema zur Besprechung vorschlagen, und war dasselbe der Gesellschaft genehm, so eröffnete sich darüber eine freie Diskussion. Möglich ist es immerhin, daß Einzelne strafbare Tendenzen hineinschwarzten suchten, denn man soll bei der am Abend der Verhaftung vorgenommenen Visitation der Anwesenden und der darauf erfolgten Hausdurchsuchung im Besitze einiger wenigen Personen eine Menge aufrührerischer Schriften und sogar Korrespondenzen mit der

kommunistischen Propaganda in Frankreich und der Schweiz gefunden haben. Doch die Mehrzahl war solchen Tendenzen fremd und die eingelaufene anonyme Denuntiation, welche die Verhaftung herbeiführte, scheint durch Mystifikation oder unbegründete Gerüchte veranlaßt worden zu sein. Am 9. Dezember, als die Gesellschaft friedlich beisammen saß, öffnete sich plötzlich die Thür und herein trat eine Menge Polizisten und Gensd'armen, in ihrer Mitte ein kleiner Mann, welcher Ruhe gebot und erklärte sämtliche Anwesende für verhaftet, ließ dieselben einzeln im anstoßenden Billardzimmer visitiren und nachdem ihnen Alles, was sie bei sich führten, abgenommen worden, zur Stadtvogtei abführen. Hier ward ein langes Namenregister abgelesen und die auf den Aufruf nicht Antwortenden, also Fehlenden, aus ihren — Wohnungen und Betten herbeigeholt; sodann wurden sie sämtlich sofort oberflächlich, später aber vom Polizeipräsidenten Lüdemann ausführlicher vernommen. Die Fragen, die Fräling und wahrscheinlich auch den Meisten der Uebrigen vorgelegt wurden, bezogen sich hauptsächlich auf die Tendenz der Gesellschaft, ob dieselbe eine geheime sei u. s. w., sodann auf das Motiv des Beitritts zu derselben, endlich auf einzelne spezielle Punkte, namentlich ob der Handlungsdiener Ottensoffer ein Lied von Freiligrath nach der Melodie der Marseillaise gesungen, ob ein Anderer nicht die und die verbotene Schrift vorgelesen habe u. s. w. Nach dem ersten Vorhör ward Fräling nebst drei andern der Inhaftirten in ein bereits von 15 Personen und von einem, hauptsächlich von dem in der Mitte stehenden Nachstuhl herrührenden pestilenzialischen Gestank angefülltes Zimmer gesperrt, erhielt aber schon am andern Morgen ein besseres Quartier, in das jedoch Licht und Luft nur durch eine Blechschleife fiel, und auf seine dringenden Bitten um Beschäftigung, ein Erbauungsbuch von einem protestantischen Missionsverein im nördlichen Deutschland. (Fräling ist Katholik.) Nach 14tägiger Haft, während deren er nur vom Polizeipräsidenten Lüdemann vernommen war, ward ihm verkündigt, daß er frei sei, aber zugleich die gemessene Weisung ertheilt, Berlin binnen 24 Stunden zu verlassen und überhaupt nur mit Bewilligung des Polizeipräsidenten je wieder zu betreten. Nachdem er auf sein Verlangen seine Papiere nach Rubrikten geordnet — nur einige wenige, Epigramme enthaltend wurden ihm nicht ausgeantwortet — wiedererhalten, trat er seine Rückkehr nach der Heimath an. Eben so wenig, wie gegen Fräling, hat sich gegen die meisten andern Inhaftirten etwas Gravirendes herausgestellt und nur in Bezug auf zwei oder drei haben sich Thatfachen ergeben und Papiere vorgefunden, auf die hin eine Kriminalanklage angestellt werden kann.

Köln, 27. Dezbr. Bereits ist den Angeschuldigten in Köln (Raveaux, D'Esler) durch den Advokat-Anwalt Volkmar in Berlin, eine Abschrift der Kassationschrift des Herrn Generalprokurator Berghaus mitgetheilt worden. — Wie es hier heißt, wird Herr Berghaus doch die Stelle als General-Advokat beim Kassationshofe antreten, und in dem bei diesem Hof anhängigen Prozesse in Betreff der Kölner August-Ereignisse debütiren. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so wollen die Angeschuldigten sämtlich persönlich vor den Schranken des Hofes erscheinen, um die Sache kontraktlich mit Herrn Berghaus zu verhandeln. (Zeit.-Halle.)

Deutschland.

Frankfurt a/M., 28. Dezbr. Das Herannahen des Wiederanfanges der Sitzungen der Bundesversammlung beschleunigt die Rückkehr der noch abwesenden Herren Bundestags-Gesandten. Vor einigen Tagen traf der großherzoglich-mecklenburgische Bundestags-Gesandte, Herr v. Schack, hier wieder ein, und in den ersten Tagen des Januar werden der königl. bayerische, Herr v. Overkamp, und Herr Syndikus Dr. Sieveking von Hamburg, als nächstjähriger Bundestags-Gesandter der freien Städte, erwartet. Für die Wirksamkeit der Bundesversammlung in nächster Zeit soll bereits Manches vorbereitet worden sein. — Die jüngsten Briefe aus Wien sprechen von gewohnter voller Geschäftsthatigkeit des Fürsten Staatskanzlers v. Metternich und von der Wahrscheinlichkeit, daß der Graf v. Münch-Bellinghausen bis zum Frühjahr dort verweilen werde. Die Ereignisse und Verhältnisse in Italien und der Schweiz sollen außer den obschwebenden bekannten Tagesfragen die Aufmerksamkeit des Wiener Kabinetts in besonderem Anspruch nehmen. (Allg. Pr. 3.)

* Stuttgart, 27. Dezbr. An unserem politischen Horizonte schwebt immer noch die Geldfrage am tödlichsten. Eine Stimme von außen wirft uns die Schuld selbst zu, daß unsere Papiere gewöhnlich tiefer an der Börse stehen, als die der benachbarten deutschen Staaten, ungeachtet unsere Finanzen geordnet und die Dominiat-Waldungen allein mehr werth sind, als die ganze Staatsschuld zur Vollendung des projektirten Staats-Eisenbahnbaus je beitragen würde. Die Hauptgründe will man darin sehen, daß erstens, die Herabsetzung der 4 pCt. auf 3½ pCt. auf die angezeigte Weise am Vorabend der Eisenbahnanleihe geschehen, wodurch einheimische Gläubiger ihre Vorliebe zu den vaterländischen Papieren verloren; zweitens, daß württembergische Papiere für den Inländer wegen der Kapitalsteuer im-

mer um einige Procente weniger werth sind, als für den Ausländer, was anderwärts gerade umgekehrt ist; drittens, fürchtet das große Publikum, daß die württembergischen Eisenbahnen, die auf schwierigem Terrain gebaut werden müssen, wenn ohne Anschluß, ein kostspieliges und höchst wahrscheinlich nicht rentables industrielles Unternehmen werden werden; viertens, fehle ein Amortisationsgesetz u. Wenn nun in den Zeiten der Ruhe und des Friedens der Kurs von Staatspapieren eines geordneten und wohlhabenden Staates so tief gesunken, daß er geringer ist, als die gleichzeitigen Papiere der weniger wohlhabenden Nachbarstaaten, so ist es wohl an der Zeit, dasjenige zu thun, was Staatsklugheit und billige Rücksicht für die Staatsgläubiger gebietet. Der nach neun Tagen zusammenretende ständische Ausschuss soll diesen allgemein gehegten Erwartungen zu entsprechen suchen. — Unsere Weihnachts-Messe ist im Allgemeinen doch noch besser ausgefallen, als man sich je gedacht hätte. Das macht, daß der Landmann und Weingärtner bei uns noch Geld in Händen hat, und wir können uns hier nicht enthalten, einer Anekdote zu erwähnen, welche sich kürzlich in Remmingen, einem württembergischen Landstädtchen, zugetragen. Der dortige functionirende Nachtwächter erlaubte sich, als er um 10 Uhr sein gewöhnliches „Hört ihr Herrn u.“ abrief, die beiden selbst gedichteten Strophen hinzuzufügen: „Zehn Gulden kostet der Scheffel Korn, Nachstens tragen unsere Bauern Sporn!“ Diese inflammatorische Poesie kostete den politischen Nachwächter 24 Stunden Arrest. Der Bauer hat bei uns keine Noth, um desto mehr aber der Mittelmann. Zu der empfindlichen Kälte und Theuerung der Lebensmittel kommt in manchen Gegenden des Württembergers Landes noch ein epidemisches Fieber, welches das letzte Werk der Darbenden auszusaugen droht, und noch in wenigen Jahren hat man am Himmel so viele Meteore beobachtet, wie in diesem Jahre. Das Volk bezieht diese Erscheinungen natürlich auf außerordentliche Begebenheiten, welche im Anzuge seien, auf Hungersnoth und darauf folgenden Krieg.

Aus Baiern bringt die Hamb. Börsenhalle aus verlässlicher Quelle wiederholt die Mittheilung: daß Prinz Luitpold auf das Thronfolgerrecht in Griechenland in den bestimmtesten Ausdrücken verzichtet habe, und daß auch der jüngste Sohn des Königs, Prinz Adalbert, der vor Kurzem volljährig geworden, durchaus nicht geneigt sei, in dieser Hinsicht Ansprüche zu erheben. Der neubulgarische Thron scheint, nach diesen Anzeichen zu schließen, für die jüngern erlauchten Brüder des Königs Otto nichts Verlockendes oder besonders Anziehendes zu haben.

Kassel, 26. Decr. Seit einiger Zeit scheint sich irgend Jemand ein besonderes Vergnügen daraus zu machen, auswärtige Blätter der Art zu mystificiren, daß er gegen mehrere Deputirte der aufgelösten Ständeversammlung, welche zur Opposition gehörten, eine Untersuchung wegen „Gotteslästerung“ einleiten läßt oder sie als in Untersuchung befindlich darstellt. An dem ganzen Gerede ist aber, wie wir bestimmt wissen, bis zur Stunde nicht ein wahres Wort. Unsere Regierung läßt die Verhandlungen der letzten Ständeverammlung, welche die Diskussion über die Deutsch-Katholiken sammt dem Bericht des Rechtspflegeausschusses enthält, welcher doch den Zankapfel abgab, jetzt ungehindert durch den Buchhandel, sogar im besonderen Abdruck, für 15 Sgr., beziehen. Wenn demnach Grund zu einer Anklage auf „Gotteslästerung“ darin enthalten wäre, würde die Regierung die Verbreitung gotteslästerlicher Schriften gestatten? (F. S.)

Von der Elbe, 27. Dec. Man hört von vielen Seiten behaupten, auch Rußland habe in Kopenhagen zu einer möglichen Ausgleichung der Differenzen mit den deutschen Provinzen, oder doch zur Einstellung fernerer aufregenden Maßregeln ermahnen lassen. Daß von Preußen und Oesterreich Vorstellungen gemacht worden sind, unterliegt keinem Zweifel, und zwar haben diese Vorstellungen, außer Schleswig-Holstein, auch die Behandlung Lübecks betroffen. Die Antwort des dänischen Kabinetts soll, mit Versicherung seiner Ergebenheit und freundschaftlichen Gesinnung für die beiden Mächte, doch in der Hauptsache keinenfalls so bestimmt lauten, als auf die gemachten Vorstellungen zu erwarten gewesen. Dänemark sucht von Neuem die alte Rolle des Hinhaltens und Zauberns zu spielen, welche es seit zwei Jahrhunderten, daß seine Macht verfallen ist, in der Sundfrage mit so viel Glück gespielt hat. Auch läßt sich nicht läugnen, daß seine Diplomaten, die es bei den Verhandlungen gebrauchte, denen überlegen waren, welche die deutschen Staaten ihnen gegenüberstellten. So hören wir z. B. aus guter Quelle, daß Dänemark die Zustimmung zu einer Eisenbahn nach Lübeck an Bedingungen knüpft, die den Sundzoll betreffen, daß es diese hierbei ganz ungehörige Angelegenheit einmischte, um sich für eine Zukunft sicher zu stellen, die ihm für den Fortbestand des Zolls gefährlich erscheint. Bekanntlich laufen die Verträge von London und Helsingör mit dem Jahre 1851 ab und dürften so leicht und ohne Widerspruch der übrigen theilhaftigen Ostseestaaten, zumal Preußens, nicht erneuert

werden. Man hat in der Zwischenzeit die Sundfrage so approfondirt und sie vom Standpunkt des Staats, Natur- und selbst Vertragsrechts so vollkommen verurtheilt, daß darüber keine Illusionen mehr zurückgeblieben sein können. Die Concessionen, welche Dänemark bei Erneuerung des Handelsvertrages mit Preußen bewilligt hat, sind so winzig und unbedeutend, daß man sich dabei nur in der Hoffnung beruhigt hat, es werde die grundsätzliche Lösung der ganzen Frage mit dem Zeitpunkt erfolgen, in welchem die Verträge erlöschen und die Staaten freie Hand bekommen, das natürliche Recht herzustellen und die Willkür, sei es selbst mit Gewalt, zu unterdrücken. Daß Dänemark den Sundzoll als eine notwendige Quelle des Einkommens betrachtet, daß, wenn dieselbe aufhörte oder sich verminderte, im Budget ein Deficit entstehen würde, ist allerdings keine der finanziellen Zukunft des Landes besonders günstige Thatsache. Allein daraus folgt gewiß nicht, daß fremde Völker diesen Ausfall decken, und die vielfachen auf leichte Weise auszuführenden Ersparnisse im dänischen Staatshaushalt darum unterbleiben sollen, weil man in Kopenhagen weder dem Recht noch der Billigkeit Gehör schenken will. Dänemark mag die Mißgunst der Zeiten anklagen, welche es in die dritte Rangstufe der europäischen Mächte zurückgesetzt haben, und sich mit andern Ländern trösten, die noch tiefer gesunken sind. Was ihm fehlt, ist die richtige Einsicht in seine jetzige Lage. Es könnte, ohne einen Bankerott zu machen, die Einnahme aus dem Sundzoll wohl entbehren, wenn es sich entschließen wollte, so kostspielige Einrichtungen aufzuheben, die, wie z. B. Flotte, Kolonien und Marineschulen, keinen positiven Werth mehr haben und allein der Eitelkeit und einem falschen zwecklosen Ehrgeiz fröhnen. Es verlohnt sich wohl der Mühe, Dänemark gegenüber die öffentliche Aufmerksamkeit immer wach zu halten. Es hat von jeher verstanden, seine schwachen Seiten durch große Klugheit zu verstärken. Dafür, daß es nur seine Bundespflicht vollzieht und Lübeck endlich eine Eisenbahn bewilligt, dafür sollte es sich bei dem Sundzoll ein Äquivalent ausbedingen, wodurch ihm ein neuer Stützpunkt gegeben würde, dem gerechtesten Verlangen des Handels und der Schifffahrt, der endlichen Befreiung des Völkerverkehrs noch länger zu widerstehen? Die Falle ist zu sichtbar, als daß sich irgend Jemand darin fangen sollte. (Spener. 3.)

* Aus Norddeutschland, 29. Dec. Die Radikalen in der Schweiz beabsichtigen eine allgemeine Schieberhebung; Mannschaften werden gewonnen, Waffenvorräthe sind angelegt, und Alles bereitet sich in jenem Lande zu einem großen Schlage vor. Auf der andern Seite ist man auch nicht müßig gewesen; man hat die geheime Mitwirkung der meisten europäischen Regierungen für sich, die gefüllten Geldsäcke der Jesuiten, einen tüchtigen General und eine derbe Portion von Fanatismus. Alles wird darauf ankommen, ob Bern, wo theoretisch der Radikalismus längst durchgedrungen ist, auch praktisch sein radikales Kontingent stellt. Wie es der Diplomatie gelingen soll, eine allgemeine Pacifikation für jenes Land herbeizuführen, ist um so weniger abzu sehen, da ihre Vertreter ganz verschiedene Interessen verfolgen. Frankreich z. B. hat seit der Julirevolution die Folgen des jetzigen Systems groß gezogen, und mit welcher Strenge will es das letztere offenkundig desavouiren, so unbequem es ihm auch geworden sein mag? — Und doch ist es gerade Frankreich, welches im gegenwärtigen Momente sich bemüht, Pacifikationsversuche für die Schweiz auf diplomatischem Wege zu Stande zu bringen. Warum? Um eine Annäherung an die Mächte zu finden!

□ Aus Norddeutschland, 30. Dec. Indem man davon spricht, daß Rußland damit umgehe, den griechischen Thron dem Prinzen von Wassa zu vermitteln, falls der jetzige König kinderlos stirbt und Prinz Luitpold resignirt, wozu er sehr geneigt sein soll, erlaube ich mir, auf ein anderweitiges Curiosum in der Zeitgeschichte aufmerksam zu machen, das weniger bekannt geworden ist, als es verdient. Ein Theil der legitimistischen Partei in Frankreich, unterstützt von verschiedenen Höfen (wenigstens dem Scheine nach) verfolgte den Zweck, für den Herzog von Bordeaux ein Königreich von Trapezunt zu schaffen, dessen Gebiete und Begrenzungen nicht nur festgestellt, sondern auch im hohen Norden gut geheißen waren. Es versteht sich von selbst, daß das Theilungsprojekt der Türkei (ein Thema, welchem in jüngster Zeit wieder große Vorliebe zugewendet wird) jenem improvisirten Königreiche von Trapezunt hatte vorhergehen müssen.

Oesterreich.

* Wien, 30. Dec. Dem Vernehmen nach ist die Post-Reform für sämtliche deutsche Bundesstaaten endlich definitiv beschloffen. Preußen hat eingewilligt und es werden zu diesem Behuf Beratungen aller deutschen Bundesstaaten und zwar in München, stattfinden. Abgeordnete aller deutschen Fürsten werden sich in München zu einer Art Congress versammeln und Beratungen über diese wichtige Reform pflegen. — Der hier in den Krakauer Handelsverhältnissen unterhandelnde preussische Legationsrath v. Camps verweilt noch hier. Es heißt, Preußen habe entschieden das Einziehen der preussischen Post in Krakau verweigert. Das

preussische Ministerium soll sich auf gewisse Privilegien stützen, welche es sich schon bei Errichtung des Freistaates Krakau für diese Stadt auf immer vorbehalten habe.

— Der berühmte französische Oppositions-Deputirte Billon = Barrot verweilt auf seiner Durchreise aus Aegypten einen Tag hier.

* Wien, 31. Dec. In den diplom. Salons wird die, dieser Tage vom schwedischen Minister am k. k. H. v. Hohenchild, in Betreff der Einverleibung Krakau's, übergebene Protestation des Königs Oscar v. Schweden, als Garant der Wiener Congress-Akte, lebhaft besprochen. Der Inhalt ist sehr würdevoll gehalten und es heißt darin, daß sich Se. Maj., wenn auch von der Nothwendigkeit dieses Aktes überzeugt, den Wunsch nicht versagen kann, daß dies die letzte Nothwendigkeit sein möge, zu welcher die drei Schutzmächte noch gezwungen werden dürften. — Es heißt der franz. Botschafter Graf Flahault dürfe seinen Posten aufzugeben gezwungen sein. Man will wissen, daß man in Paris über seine Haltung in den letzten Monaten sehr unzufrieden sei. Es wird ihm vorgeworfen, daß er die Heirath Bourdeaur's und die Einverleibung Krakau's nicht zu rechter Zeit erfahren und gemeldet habe.

△ Wien, 1. Jan. Jüngst ist die durch Allerhöchste Entschliessung vom 18. August genehmigte neue Eidesformel für Israeliten publizirt worden, wonach dieselben fortan bei gerichtlicher Eidesleistung die rechte Hand bis an den Ballen auf die Thora, 2. Buch Moses, 20. Kapitel, 7. Vers zu legen haben, worauf die Nachsprechung der Eidesformel folgt. Wo es nur immer gehen kann, soll die Justiz = Behörde einen Rabbiner beiziehen, um der betreffenden Person die dem Geiste ihres Glaubens entsprechenden Belehrungen zu Theil werden zu lassen, so wie nicht minder der Richter die Verwerflichkeit des Meineides und die darauf gesetzten schweren Strafen gehörig auseinander setzen soll, wobei er sich jedoch sorgfältig aller stereotypen Redensarten zu enthalten, und j. d. Zeit nur auf den Bildungsgrad und den Charakter des zum Eide gezogenen Israeliten Rücksicht zu nehmen hat. — Großes Aufsehen hat hier ein tragischer Vorfall in der Nacht des Weihnachtstages erregt; ein junger Engländer, 27 Jahre alt, aus einer angesehenen Familie, der nach Wien gekommen war, um in einem österreichischen Husarenregiment Dienste zu nehmen, brachte den Weihnachtabend im Kreise einiger Freunde auf seinem Zimmer im Hotel zur Stadt London zu, und Punsch und Champagner steigerten dergestalt den Uebermuth der jungen Leute, daß sie das Fenster öffneten, und die am Zollhause schlummernde Wache mit Gläsern bewarfen, ja der besagte junge Mann stieg sogar in das offene Fenster, um den Soldaten auf höchst cynische Weise zu beschimpfen. Hierbei verlor der Unglückliche das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße hinab, wo er todt vom Pflaster aufgehoben wurde. — Da die Sendung des Grafen Stadion als außerordentlicher Hofkommissär in Galizien noch lange nicht als beendet anzusehen sein dürfte, so denkt man an die provisorische Besetzung des Gouverneurpostens in Brünn, die um so dringlicher sein mag, als Graf Stadion in der Zukunft ohnehin die Leitung des Guberniums zu Lemberg oder Krakau erhalten soll. Als den Nachfolger des Grafen Stadion als Gouverneur von Mähren und Schlesien nennt man den k. k. Hofrath Grafen Czernin. — Der Regiments-Arzt Dr. Reinwald ist von Konstantinopel zurückgekehrt, wo er Direktor des Militär-Hospitals gewesen, das stets mit ungefähr 2000 Kranken belegt ist, da die Besatzung der Hauptstadt sehr stark ist, und der Zustand der Truppen sehr schlecht. Dr. Reinwald schildert die Fähigkeiten der türkischen, in der medizinischen Schule zu Galata Serial ausgebildeten Militärärzte sehr ungünstig, indem sie selbst die kleinsten chirurgischen Operationen entweder gar nicht oder nur mit Zagen und Unsicherheit zu vollziehen im Stande sind. Auch Dr. Spitzer, Leibarzt Sr. Hoheit, wird demnächst in Urlaub aus Konstantinopel hier eintreffen. — Von Paris ist der General-Inspektor der Staats-Eisenbahnen, der k. k. Rath Negrelli heimgekehrt, nachdem die Arbeiten der über die zweckmäßigste Verbindung des rothen mit dem mittelländischen Meere beratenden Commission geschlossen sind. Obgleich eine einmüthige Schlussfassung nicht erzielt worden, so glaubt man doch, daß eine Eisenstraße über die Landenge von Suez die meisten Chancen des Erfolgs für sich hätte.

§§ Pesth, 28. Dec. Die Anleihe von 10,000 Fl. C. M., welche, wie wir in unserem letzten Schreiben berichtet, der Baron v. Rothschild dem Zipser Comitate abgeschlagen, hat der Prinz Coburg dem Comitate bewilligt. Dieser Prinz läßt auch in diesem Jahre der Noth wie im vorigen den Bauern auf seinen großen Besitzungen im Gömörer Comitat die namhaftesten Unterstützungen angedeihen. Nach dem amtlichen Berichte, welchen der erste Vicepresident dieses Comitats in der jüngsten Generalversammlung erstattet hat, ist auch in diesem Comitate die Noth des Volkes allgemein und sehr groß. Der edle Beamte schilderte das Elend mit den ergreifendsten Worten, deren Eindruck durch die Erklärung ungemein erhöht ward, daß, so lange er (der Redner) nicht Hunger leiden werde, so lange werden auch seine Unterthanen keinen Hunger leiden, da er

lieber mit seinen Unterthanen den Hungertod sterben wolle. Solch edles Beispiel konnte jedoch die anderen Grundherren nicht zu ähnlichen Hülfeleistungen bewegen. Es wurde vielmehr der Antrag, den Comitatsadel mit 20,000 Fl. C.-M. zu besteuern, stark bekämpft; „die jungfräulichen Schultern des ungarischen Adels dürfen mit keiner Last belegt werden,“ man solle eine Subscription eröffnen und die Summe von 20,000 Fl. werde wohl zusammen kommen, „nur keine verhasste Steuern!“ Dagegen beschloß das Comitat, die Statthalterei zu bitten, das Militär, für dessen Verpflegung das Volk 50,000 Gulden jährlich steuern muß, aus dem Comitats zu versehen, oder wenigstens die Verpflegung desselben für das Volk weniger drückend zu machen. Die Entfernung des Militärs aus den von der Noth heimgesuchten Comitaten ist aber um so weniger rathsam, als bereits in dem Bacher Comitats durch die Bauern bedeutende Kornplünderungen bei Edelknechten stattgefunden, denen nur durch die schleunigste Truppenendung Einhalt gethan werden konnte. — Dieser Tage wurden 160 Bagabonden von hier weggeschickt, welche so schlecht gekleidet waren, daß man befürchten mußte, sie würden unterwegs erfrieren, und man daher die gelindere Witterung abwartete. — Die Entweichung des Paul v. Szabo, Direktors des ungarischen Handelsvereins, von welcher die Allgemeine Zeitung so viel Lärmen machte, ist nunmehr für den Handelsverein unschädlich gemacht worden, indem der Vater des Entwichenen dem Vereine das Deficit erstattet, wofür wieder dieser die Klage gegen den Flüchtigen zurückgenommen hat. Man wundert sich aber, daß Criminalklagen zurückgenommen werden können und man fügt hinzu, daß wäre Szabo nicht Edelmann, eine solche Zurücknahme nicht leicht stattgefunden hätte. — Diese Woche fanden hier wieder nächtliche Jurateneffekte statt, wobei Juraten mit Fleischhauergesellen in ein Handgemein geriethen. Diesmal kamen aber die Juraten schlecht davon, indem die Fleischhauergesellen in ihrem Hauberufe nicht ermüdeten. Dies soll nun bei den hiesigen Einwohnern den Voratz hervorgerufen haben, den Juraten ihre Skandallust durch öftere Prügelmixturen abzutreiben. — In unserer Stadt giebt es nicht weniger als 34 große Kaffeehäuser und 91 kleine Kaffeehäuser. Wenn man nun noch die ungezählte Menge von Wein- und Bierhäusern hinzudenkt, so kann man sich von dem Verbräuche geistiger Getränke in dieser Stadt einen Begriff machen.

Russland.

St. Petersburg, 26. Dezbr. Gestern haben in der Peter- und Pauls-Kathedrale in der Festung die Abschieden der verewigten Großfürstin Maria Michailowna stattgefunden. Nach der Messe hielt der Metropolitan, unter Assistenz des hohen Klerus, das Todtenamt in Gegenwart des Kaisers, des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael, Söhnen Sr. Majestät, und des Prinzen Peter von Oldenburg. Der Hof, die Personen der vier ersten Rangklassen, die Generale der Land- und Seemacht und die Garde-Offiziere aller Grade wohnten dieser Trauerfeierlichkeit bei, an deren Schluß die irdische Hülle der verewigten Großfürstin in dem zu diesem Zweck in der Kathedrale eingerichteten Gewölbe beigesetzt wurde. (Allg. Pr. 3.)

Nachträglich kann ich Ihnen über den Unfall, von welchem der Kaiser von Rußland am 9. in Romo betroffen worden, noch folgendes Nähere mittheilen. Man hatte zur Ueberfahrt Sr. Maj. das dünne, nur über den halben Strom reichende Eis mit Brettern belegt, auf welchen der Wagen bis an den Drahm, der auf der offenen Stelle angelegt war, mit Menschen gezogen werden sollte. Nahe am Ufer hielt man das Eis für stark genug, und unterließ das Legen von Brettern, auch redete man dem Kaiser zu, mit dem Grafen Deloff ruhig im Wagen sitzen zu bleiben. Allein schon bei dem raschen Herabrollen von dem steilen Ufer durchschnitten die Räder das Eis, und der Wagen sank nach und nach. Graf Deloff rettete sich durch einen Sprung auf das Eis, der Kaiser wollte es ebenso machen, der Wagen war inzwischen aber zu tief eingesunken, daher Sr. Maj. auf den Kutschersitz stieg. Von da trat er auf die Schulter des Stadtkommandanten, der bis an die Brust im Wasser stand, und erreichte so mit einem Sprunge festen Boden. Es geschah dieß um Mitternacht beim Scheine vieler Feuer, die man an beiden Ufern angezündet hatte. Der Kaiser begab sich in die Wohnung des Gouverneurs Kalkatin zur Ruhe, und um 6 Uhr meldete man ihm, daß jetzt der Uebergang vollkommen sicher sei. Inzwischen war durch die Nacht-Telegraphen von Warschau die Nachricht eingegangen, daß auch die Weichsel sehr schwierig zu passieren sei, und da beschloß Sr. Maj. die Rückkehr nach St. Petersburg. Dem vorgenannten Stadtkommandanten machte der Kaiser ein Geschenk von 1000 Silberrubel und verlieh seinen beiden Söhnen Freistellen im Kadettenkorps. Mit freudiger Bewegung begrüßte man in Petersburg die Rückkehr des Monarchen. (A. 3.)

* Die Warschau-Wiener Eisenbahn hat in ihrer bis jetzt eröffneten Ausdehnung von Warschau bis Gienstochau eine Länge von 216 Wersten oder 30 1/2 polnischen Meilen. Der Personen-Transport findet auf

dieser Strecke nach 4 Klassen statt, und kostet die 1ste Klasse: 145, die 2te 108 2/3, die 3te 72 1/2, die 4te 48 1/2 Silbergr. poln. Cour. Der Waaren-Transport ebenfalls nach 4 Klassen: die 1ste 43 8/10, die 2te 17, die 3te 9 1/10, die 4te 5 3/10 Silbergr. poln. Cour. auf die gesammte Bahnlänge von 30 1/2 Meilen oder pro Centner und Meile circa 17 Pfennige poln. Cour. in der 1sten, 6 2/3 in der 2ten, 3 1/2 in der 3ten und 2 1/2 in der 4ten Klasse.

Großbritannien.

London, 26. Dezbr. Die neuesten Nachrichten aus Irland melden noch keine Aenderung in den dortigen Zuständen, und wider der groß Aufwand von Staatsgeldern zu öffentlichen Bauten, noch die angestregten Bemühungen der Unterstützungs-Komitees haben bis jetzt einen merklichen Erfolg gehabt. In vielen und großen Bezirken des südlichen und westlichen Irlands nimmt die Besorgniß der Bevölkerung immer mehr zu. Das Volk sieht die Kornvorräthe täglich mehr zusammenschwinden, und man überzeugt sich, daß entweder, bevor viele Wochen vergehen, große Zufuhren aus der Ferne eintreffen oder Taufende verhungern müssen. Da der letzte Frost einige Mühlen in der Grafschaft Meath zum Stillstande gebracht hatte, so mußte die Bevölkerung von zwei Baronien mehrere Tage lang bloß von Rüben und Kohlrüben leben. Trotz des Mangels aber, der schon vorhanden ist, sind die Häfen von Trallee, Galway, Limerick und Sligo mit Schiffen angefüllt, welche Ladungen von Korn für London, Liverpool und Schottland einnehmen, während die bisher angelangten Zufuhren von Mais und anderem Getreide im Ganzen nur unbedeutend sind. Die heute eingetroffenen Zeitungen von Limerick, Galway und Cork enthalten wieder Berichte über eine Menge Erzeße, Kornraub, Anfälle auf Personen und Schafdiebstähle. Ein gewisser Connell, Unterverwalter eines Gutsbesizers, wurde neulich Vormittags unweit Limerick von drei bewaffneten Männern überfallen und durch Schrottschüsse im Gesicht und am Halse schwer verwundet. Am meisten setzt man seine Hoffnung jetzt auf die nun beginnende direkte Einfuhr von Mais aus den Vereinigten Staaten. Bereits sind in Cork, Belfast und Limerick mehrere Ladungen dieser Getreideart angekommen, und man weiß, daß 70 Schiffe in den Verein. Staaten mit Maisladungen nach den irländischen Häfen sofort expedirt werden sollten. Mittlerweile ist man in Plymouth und den übrigen Seehäfen Englands, in welchen die Vorräthe von Lebensmitteln für die Marine lagern, Tag und Nacht beschäftigt, Mehl für Irland sowohl wie für Schottland zu produziren, in welchem letzterwähnten Lande die Noth zwar nicht die Höhe erreicht hat, wie in Irland, aber doch in den Hochlanden, und zumal auf der Insel Skye, eine große Anzahl von Menschen in den Zustand der äußersten Hülfsbedürftigkeit versetzt hat. Der bekannte Wohlthätigkeitsfiskus der Schottländer äußert sich bei dieser Gelegenheit in hohem Grade; 3000 Pfd. St. sind allein von der freien schottischen Kirche, welche sich bekanntlich ohne irgend eine Beihilfe des Staats erhält, aufgebracht worden. (A. P. 3.)

Frankreich.

* Paris, 28. Dez. Der Hauptgegenstand aller Gespräche und alles politischen Denkens ist die materielle Noth, deren Last allmählig sehr süßbar wird. Es werden überall vom Staate wie von Gemeinden und Einzeln außerordentliche Anstrengungen gemacht, aber das Uebel ist sehr groß, abgesehen von dem besonderen Unglück, welches die Loire-Überschwemmung angerichtet hat. Die Sammlung für diese Letztere beläuft sich bereits auf 2 Mill. Frs. Gestern hat Sr. Maj. der Königin wieder 12,000 Fr. für die Überschwemmung im Puy de Dome eingesendet. Der Prinz von Joinville war in der Nacht zum Freitag in dem Havre angekommen und ging von dort nach Cherbourg, um einige Schiffe zu inspizieren. — Die amtlichen Einladungen zur Eröffnung der Kammern sind in diesen Tagen erfolgt. — Wie man sagt, wird ein hoher franz. Prälat nach Rom gehen, um von dem Papst dessen Unterstützung des Unterrichtsgesetzes, welches die Regierung den Kammern wieder vorlegen will, zu erwirken. — Aus Algier sind Nachrichten vom 20sten eingegangen, sie schildern das Land als beruhigt und Abdel Kabers Lage als verzweifelt. Der Emir soll in seiner Dchira bei Ahin Zohra nur noch 300 Mann Kavalerie und 200 bis 250 Mann Infanterie besitzen. Bu Maza sein Spießgefesell, ist von den Ueb. Nabis wieder vertrieben worden. Die europäische Bevölkerung der Regimentschaft Algier ist jetzt auf 105,000 Seelen gestiegen. Ein Privatbrief aus Dran gibt eine umständliche Schilderung der steigenden Noth, welche die franz. Gefangenen bei Abdel Kabers bestanden haben. Es heißt darin auch, daß Abdel Kabers nichts von der Auslösung der Gefangenen gewußt zu haben scheint, wenigstens hatte der Kalif, welcher dem Obersten, de Cognard die Auslösung anbot, gesagt, daß aber der Emir nichts davon wissen dürfe. Der Kalif forderte zuerst 12,000 Piafter, endlich ließ er sich mit 6000 bereit finden. „Es wurde ein Schreiben über Meilia nach Dran gesendet“, heißt es in dem Bericht. „Der General v. Arboville eilte nach der Kasse. Der

Kassirer verweigerte die Zahlung. Ich bitte meine Unterschrift als Bürgschaft an, sagte der General; ich nehme sie nicht an! war die Antwort, worauf der General erklärte, er werde die Schlösser der Kriegskasse sprengen lassen. Wirklich erschien eine Stunde darauf ein Oberst mit 12 Mann, und nun wurde das Geld gezahlt und sogleich abgesendet.“ Der Bey von Tunis war am 23. in Marseille angekommen und wollte am folgenden Tage nach Toulon abreisen. — Aus Barcelona meldet man, daß in dem Compurdon wirklich ein Paar carlistische Banden erschienen waren, gegen welche der General Breton ins Feld gezogen war.

Die Sprache, welche das Journal des Debats gegen Rußland angenommen hat, soll den russischen Geschäftsträger, Grafen Kisselef, veranlaßt haben, die Frage an Herrn Guizot zu richten, ob jenes Blatt in diesem Fall die Ansichten des Ministeriums vertreten. Ueber die Antwort des Ministers verlautet nichts. Gleich nach dieser Unterredung soll von dem russischen Geschäftsträger ein Courier nach St. Petersburg abgeschickt worden sein, während sich Hr. Guizot zum Könige begeben, wo sofort ein zweifündiger Ministerrath stattgefunden hätte. — Nach dem Courier français soll Graf Rossi dem Papste gerathen haben, in seinen Reformen nicht zu weit zu gehen, weil Frankreich in Folge seiner Verlegenheiten wegen Spaniens und Krawals ihn im Falle einer Opposition von Seiten anderer Mächte nicht kräftig genug unterstützen könnte. (A. Pr. 3.)

Belgien.

Brüssel, 28. Dez. Die Statuten der Ausfuhr-Handelsgesellschaft sind genehmigt und festgesetzt; die Gesellschaft wird sich mit der Ausfuhr aller belgischen Gewebe, mit Ausnahme der gewalkten beschäftigen. Das Kapital beträgt 6 Millionen in 12,000 Aktien, jede zu 500 Fr. Die Regierung übernimmt 4000 Aktien, mithin für 2 Millionen, und verbürgt die Zinsen der übrigen 4 Millionen zu 4 1/2 pCt. auf die drei ersten Jahre. Mittels einer Klausel löst sich die Gesellschaft auf, falls ein Drittel des Kapitals verloren ginge, und in diesem Falle leistet der Staat auf jene zwei Millionen Verzicht.

Schweiz.

Schwyz. Hier ist ein außer Kraft getretenes Gesetz über Beschränkung der Ehen aufgeführt worden; nach demselben ist Spielern, Trunkenbolden, Nachtschwärmern und Wollüstlingen die Eingehung einer Ehe untersagt, bis sie ihre Besserung durch untadelige Aufführung während eines Jahres bewiesen haben; ein Handwerker soll während einiger Zeit auf eigene Rechnung sein Handwerk ausüben, damit sich zeige, ob er eine Familie durchbringen könne; Personen, von denen auch nur eine oder deren Eltern während der letzten vier Jahre Bettel getrieben oder aus öffentlichen Mitteln unterstützt worden sind, dürfen ohne besondere Bewilligung des Ortspfarrers und des Gemeinderaths nicht kopulirt werden. Da wird es um so mehr uneheliche Kinder geben!

Italien.

Rom, 19. Dezember. Die für gestern bereits angekündigte Illumination wegen der Kardinalswahl hat nicht stattfinden dürfen, weil Monsignore Baluffi, der Bischof von Imola, der als die prima creatura di Pio IX. angesehen werden soll, noch nicht in Rom gegenwärtig ist und der allerdings anwesende zeitliche Governatore Marini auf diese besondere Ehre doch keine Ansprüche machen kann. Die Abneigung, die sich bei dieser Gelegenheit gegen Letzteren ausdrückt, ist groß. Bei seinem ersten öffentlichen Erscheinen war ihm eine sehr zu mißbilligende Demonstration zugebracht. Da er Dies erfuhr, ließ er den Direktor der Gasbeleuchtung aus dem Café nuovo (dem Sammelplatze der hiesigen Politiker) zu sich entbieten, und ersuchte ihn deshalb aufs Dringendste um seine Verwendung: man möge wenigstens die Würde schonen, mit der er bekleidet werde. Uebrigens liefert die Marini'sche Angelegenheit einen deutlichen Beweis, wie starke Wurzeln die Anhänglichkeit an Pius IX. Ideen bereits geschlagen hat. Als Marini unter Gregor's Regierung zum Governatore erhoben ward, sprach sich allgemeine Freude über diese glückliche Wahl aus, und man hegte von seinen ausgezeichneten Talenten und seinen liebenswürdigen Eigenschaften die schönsten Erwartungen. Und wodurch hat er diese allgemeine Zuneigung in so kurzer Zeit verloren? Nicht durch die eigentliche Verwaltung seines Amtes, sondern einzig und allein durch seine Anhänglichkeit an das alte System und die Bevorzugung von Prinzipien, welche mit den reformatorischen Bestrebungen Pius IX. in Widerspruch stehen. — Wenn man behauptet, die Stellung Sr. Heiligkeit sei eine schwierige, so ist Dies allerdings wahr; allein der Grund dieser Schwierigkeit liegt keineswegs da, wo die dem Obskurantismus huldigenden Schreiber ihn suchen wollen, er liegt vielmehr theils in der gewaltigen Menge (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

der durch eine Masse veralteter Gewohnheiten und Einrichtungen verhärteten und gleichsam eingebürgerten Hindernisse, theils, da der offene Widerstand nichts fruchten kann, in dem an diesem und jenem Punkte versuchten geheimen Gegenwirken und dem Intriguenspiel der geheimen Freunde des alten Systems, die Alles aufbieten, um den Papst von dieser und jener nothwendigen Verbesserung wenigstens für den Augenblick noch abzuhalten. Wir heben einen Punkt hervor, der besondere Berücksichtigung verdient. Dies ist der Zustand, in dem sich die Gefangenen in mehreren größeren Strafanstalten durch die üble Verwaltung einiger daselbst angestellten Personen befinden. Als Beleg führen wir an: Der Gefangenwärter am Detentionshause in Spoleto wurde bereits im Jahre 1841 seiner Stelle entsetzt, weil er die seiner Obhut anvertrauten, meist politischen Gefangenen aufs Härteste behandelt hatte. Gleichwohl hat man es durch allerlei falsche Vorpiegelungen in neuester Zeit dahin zu bringen gewußt, daß demselben sein früherer Posten wieder eingeräumt ward. Ferner befindet sich die Leitung der Gefängnisse in Ancona in den Händen des Kapitäns C. und die des Strafhauses in Civitavecchia in denen des Kapitäns M., während man von beiden Herren allgemein die Ueberzeugung hegt, daß sie mit den Lieferanten verdecktes Spiel treiben und die Gefangenen rücksichtlich der ihnen angewiesenen Nahrung auf eine schonungslose Weise behandeln. Doch darf man mit Zuversicht erwarten, daß auch diese Uebelstände bald zur genauen Kenntniß Sr. Heiligkeit gelangen werden, wo alsdann die gewünschte Verbesserung zuversichtlich eintreten wird. — So lange der Schnee und die Regengüsse fortbauern, wird täglich den Arbeitern in der Campagna, die in dieser Zeit unthätig bleiben müssen, hinfälliges Brod vom Soverno unentgeltlich gereicht und am Campo Vaccino vertheilt.

SS Rom, 21. Dez. Das auf den 14ten d. M. angesetzte geheime Consistorium ward erst heute Vormittag im großen Saale des päpstlichen Palastes auf dem Quirinal gehalten. Es begann damit, daß Seine Heiligkeit nachbenannte Bischöfe und Erzbischöfe für die katholische Kirche proklamierte. — Das durch die (im letzten Consistorio erfolgte) Ernennung des Grafen Solonza-Briganti zum Bischof von Recanati und Loreto im Kirchenstaat erledigte Erzbisthum von Damascus (in partibus) ward dem Monsignor Domenico Lucciardi überwiesen. Das Bisthum von Montalto im Kirchenstaat wurde dem Monsignor Eleonor Aronne übertragen. Das Bisthum von Cermoli im Königreich Neapel ist durch Monsignor Ventura besetzt. Zum Bischof von Eichstädt in Baiern, vacant durch die Versetzung des Grafen Reifach als Metropolit nach München wurde Monsignor Georg Dettl ernannt. Das Consistorium bestätigte den von der neapolitanischen Regierung vorgeschlagenen Monsignor F. Romano als Bischof von Monte Sant Angelo. Der bisherige Bischof von Nardo im Königreich Neapel, Monsgr. Filippini, legte vor dem Consistorio sein Amt nieder. Dasselbe bestätigte an seiner Statt den von der neapolitanischen Regierung als Nachfolger vorgeschlagenen Monsgr. F. Girardi. Nach dem Wunsche des Kaisers von Oesterreich bestätigte der Papst den Monsgr. J. Bricito als Bischof von Udine. Die durch den Tod des Monsgr. Kauerichers vacant gewordenen vereinigten Bisthümer von Triest und Capo d'Istria übertrug der Papst mit ihrer Verwaltung dem Monsgr. B. Legat. Bischof von Antipatrum (dem Erzbischof von Casarea in partibus in Palästina untergeben) und zugleich Administrator des erledigten Bisthums San Severino im Kirchenstaat ward Monsgr. F. Mazzuoli. Zum Bischof von Vagnorea im Kirchenstaat ernannte der Papst den Monsgr. Santimorri. — Sr. Heiligkeit präconisirte hierauf zwei Kardinalpriester, nämlich: den Erzbischof, Bischof von Imola, Monsignor Gaetano Baluffi, geb. 29. März 1788 in Ancona, und den Monsignor Pietro Marini, Gouverneur von Rom, Vice-Camerlengo und General-Polizeidirektor, geb. zu Rom am 5. Oktober 1794. — Der Papst beschloß das Consistorium mit der Bitte um das erzbischöfliche Pallium für den Bischof von Oregon in Nord-Amerika, Monsignor Norbert Blanchet und für den Metropolit von München und Freising, Grafen von Reifach. — In diesen Tagen verstarb hier der auch im Auslande als ausgezeichnete Kenner der orientalischen Sprachen und besonders der Dialekte des Sanskrit rühmlich bekannte Tito Cicconi, Präses der Bibliothek Albani. — Wir leben seit 8 Tagen in einer Atmosphäre, welche von einer tief nordischen nicht verschieden ist. Eis und Schnee in unsern Straßen thauen nicht auf, und ich glaube Ihnen die Härte des Frostes genügend charakterisirt zu haben, wenn ich bemerke, daß Gewächse, Thiere, ja auch Menschen im Freien erfroren.

Osmanisches Reich.

*** Aus der Moldau und Wallachei, 20. Dez.** Auch in unsern Gegenden, nämlich in Jassy und Bukarest, hat die Einverleibung Krakaus große Sensation gemacht. Man betrachtet dieses fait accompli allgemein als einen russischen Sieg, weil Niemand glaubt, daß Rußland hiezu, ohne allen Vorbehalt, seine Einwilligung gegeben habe. Andere fürchten gar, und dies ist die Mehrzahl der Bojaren, daß den beiden Fürstenthümern ein ähnliches Schicksal bereitet werde. Diese Meinung hat sich so sehr geltend gemacht, daß die Bojaren-Opposition in der Moldau und Wallachei ganz verblüfft worden zu sein scheint. Der Adel scheint einzusehen, wem er durch sein fortgesetztes turbulenten Betragen in die Hände arbeitet. Unterdessen genießen die Fürstenthümer einen großen Wohlstand und Verkehr. Eine so gesegnete Erndte wie die diesjährige ist selten, und man rechnet, daß seit 8 Monaten gegen 2,000,000 Dukaten für Landesprodukte in die Kassen der Güterbesitzer der beiden Fürstenthümer geflossen sind. Ueberdies sind die Vorräthe noch unermeßlich. — Der Fürst von Serbien, Michael Obrenowitsch, verweilt seit einiger Zeit in Bukarest. Er hat in der Wallachei einige Güter von seinem Vater übernommen.

Trapezunt, 29. Nov. Außer der Cholera wurde Persien heuer von einem Einfalle der Turkomanen heimgesucht, die bis Asterabad vordrangen, aber durch russische auf dem kaspischen Meere kreuzende Kriegsschiffe zum Rückzuge gezwungen wurden. Der eingetretene Winter, wo sie gewöhnlich mit ihren Heerden nach den Ebenen von Chiwa ziehen, mag sie ebenfalls von weiterem Vorrücken abgehalten haben. Schon Hadshi Baba beschreibt, wie bekannt, diese Einfälle der Turkomanen sehr charakteristisch. — Beder Chan Bey, der berühmte Kurdenhäuptling, der zwischen Diarbekir und Mossul zu Bittis residirt, scheint einen förmlichen Vertilgungskrieg gegen die Nestorianer führen zu wollen, deren er bis jetzt, wie es heißt, 4000 hat hingschlachten lassen. Möge es der Pforte gelingen diesen Missethater Einhalt zu thun, und überhaupt die aufrührerischen Kurdenhäuptlinge endlich einmal zu Paaren zu treiben. Von einigen ausgiebigen Maßregeln und Rüstungen ist aber leider nichts zu vernehmen. Ali Pascha, der kürzlich mit dem österreichischen Dampfschiffe von Konstantinopel nach Samsum kam, um an seinen Bestimmungsort als Gouverneur nach Harput zu reisen, wurde unterwegs überfallen und sammt seinem Gefolge mit alleiniger Ausnahme der Frauenzimmer, umgebracht. Hieraus läßt sich wohl die Sicherheit der Straßen in diesem Theile des osmanischen Gebiets beurtheilen. — Arif Pascha, der bekanntermaßen von der Pforte vor ein paar Monaten nach Erzerum geschickt wurde, um die Untersuchung der dem persischen Minister Mirsa Taki widerfahrenen Insulte zu leiten, befindet sich seit einigen Tagen, von Erzerum kommend, in der hiesigen Quarantäne. Soviel man weiß, besteht das Ergebnis der Untersuchung darin, daß 6 Muselmänner als Hauptschuldige gefänglich eingezogen worden, und die Entscheidung der Pforte bezüglich des über sie verhängten Urtheils, welches auf Tod lauten soll, erwarten. — Mirsa Taki dürfte bald nach Teheran zurückkehren, und die Erzerumer Konferenz sich dergestalt faktisch auflösen. — Bei Gelegenheit jener Untersuchung zeigte sich wieder der Haß der Osmanen gegen die Perser in seiner ganzen Stärke. Wahr ist es, daß letztere von den erstern mehr als die Christen selbst gehaßt und verachtet werden. Die Osmanli sagen die Christen hätten wenigstens das Evangelium, was auch von ihnen bis zu einem gewissen Punkte heilig gehalten wird, die Perser hätten aber gar kein heiliges Buch (Kitab), denn auf einer Seite folgten sie dem Koran und auf der andern verläugneten sie ihn. So dulden die Osmanli nicht die eheliche Verbindung ihrer Töchter mit den Persern.

(A. J.)

A f i e n .

Bombai, 2. Dezbr. Der Aufstand zu Kaschmir ist nun geradezu vorüber. Der Scheik Emam-ud-deen hat sich am 31. Oktober selbst überliefert, und die Truppen, welche gegen das kürzlich beunruhigte Land vorgerückt waren, erhielten sofort Ordre nach ihren Quartieren wieder zurückzukehren. Sir John Littlers Truppen begannen ihren Rückmarsch am 4. und erreichten Lahor am 12., nachdem der General selbst schon während des Marsches verlassen und den Weg nach Ludianah eingeschlagen hatte. Die von Ferozepore zur Occupirung der Sikh-Hauptstadt abgesendeten Truppen brachen am 9. auf, und nahmen ihre Richtung gegen den Sutletsch. Die Streitigkeiten in Multan scheinen völlig beigelegt und man hat allen Grund zu glauben, daß der Vertrag von Amritsir zur vollen Zufriedenheit ausfallen und unsere Armee im Januar 1847 in unsern Gebieten sein werde; dies ist die überzeugendste Widerlegung der Angriffe gegen die gleich

anfangs beobachtete und wahrscheinlich erfolgreiche friedliche Politik in Ostindien. — Sind ist andauernd ruhig. Es verlautet, daß Sir C. Napier sich vom Dienste zurückziehen werde. Dem Vernehmen nach will er Kuratscher am 12. Dezember verlassen. Andere berichten, daß er seinen Aufenthalt noch bis März ausdehnen, in keinem Falle aber länger als bis zur heißen Jahreszeit auf seinem Posten verweilen werde.

A m e r i k a .

New-York, 3. Dezbr. Hier beschäftigt man sich vornehmlich mit einem großen Festschmause, den die Whigs dem Herrn Webster am 1. Dez. in Philadelphia gegeben haben und an welchem 400 Personen Theil nahmen; 1500 davon befanden sich auf den Gallerien. Unter den nach dem Schlusse der Mahlzeit ausgebrachten Toasts war der dritte: „Daniel Webster, dem treuen Repräsentanten, dem geschickten Unterhändler, dem furchtlosen Staatsmanne, dem bereiten Verteidiger der Verfassung, dessen patriotische Dienste unsere Dankbarkeit erheischen, dessen unbefleckte Ehre das Eigenthum der Nation ist.“ Nachdem der lebhafteste Beifall, mit welchem der Trinkspruch aufgenommen worden war, geendet hatte, erhob sich Herr Webster und entwickelte in seiner bereiten und geistreichen Weise seine Ansichten über die Politik der jetzigen Regierung; er verglich die Maßregeln Jacksons mit denen Polks, zum Nachtheile des Letzteren und tadelte denselben besonders wegen seines Verfahrens in Betreff des Krieges mit Mexico, als dessen Urheber er ihn bezeichnete. Er behauptete, daß diese Ansicht von der Mehrheit des Volkes getheilt werde und berief sich zum Beweise für die Abneigung des Volkes gegen Polk und seine Politik auf die neueste Umwälzung, welche in dem Parteiverhältnisse in den Vereinigten Staaten stattgefunden hat, auf die jetzt nicht mehr zu bezweifelnde Niederlage der demokratischen Partei und den Sieg der Whigs.

General Scott wird sich, wie es heißt, nach Camargo begeben, um dort den Befehl über die Reserven des Heeres zu übernehmen und entweder auf Tampico oder auf San Luis Potosi zu operiren, in letzterem Falle im Verein mit General Taylor.

Die Nachrichten aus Mexico, welche auf diesem Wege eingetroffen sind, sind aus Vera-Cruz und reichen nur bis zum 7. Nov. Die mexikanische Presse war eifrig bemüht, den Zorn des Volkes gegen die Vereinigten Staaten zu entflammen; sie schilderte die von dem amerikanischen Freiwilligen-Corps in Monterey angeblich begangenen Exzesse in den lebhaftesten Farben, gab Auszüge aus amerikanischen Briefen, in welchen versichert wird, daß das Volk des Krieges müde sei und daß der Senat keine Gelder mehr bewilligen werde, sie behauptete, daß England auf Annahme der von ihm angebotenen Vermittelung dringe u. s. w. Mehr Erfolg als diese Aufregungen mögen vielleicht die strengen Maßregeln Santa Anna's haben, welche derselbe gegen die Freigheit im Kampfe in Monterey beschuldigten Defiziere angeordnet hat. Es soll nämlich in Los Pozos ein Kriegsgericht zusammentreten, um sein Urtheil über zwei in jene Kategorie gehörende Generale (Jauregui und Ramirez), zwei Obersten, zwei Oberstleutenants, drei Majors und einen Adjutanten zu fällen. General Ponce de Leon ist mit Instruirung des Prozesses gegen dieselben beauftragt worden.

Die „Washington Union“ bestätigt die Nachricht, daß in Folge einer Kommunikation zwischen dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten und dem in Washington residirenden spanischen Geschäftsträger jede Besorgniß wegen Benützung der von Mexico nach Havanna geschickten Kaperbriefe und den sie begleitenden Naturalisations-Patenten für die Kaper-Mannschaften verschwunden ist. „Wir erfahren von unzweifelhafter Autorität“, schreibt die Union, „daß vor Kurzem ein Notenwechsel mit dem spanischen Geschäftsträger stattgefunden hat, der die gegenseitigen Verpflichtungen der beiden Regierungen, die Stipulationen des Traktats von 1799 zu handhaben, erneuert. Wir unsererseits haben unser Geschwader instruiert, die Rechte der spanischen Schiffe zu respektiren, welche nach irgend einem nicht blockirten mexikanischen Hafen bestimmt sind und keine Kriegs-Contrebande am Bord haben. Spanien seinerseits verpflichtet sich, die ihm vertragsmäßig zustehenden Obliegenheiten zu erfüllen und den Kapern die Benützung der Privilegien spanischer Häfen zu unterlagen. Was die Naturalisation der Fremden betrifft, so werden wir schon wirksame Mittel finden, den Betrug zu strafen.“

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 2. Januar. In der beendigten Woche sind (exclus. fünf todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 27 weibliche,

überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 8, an Brand 1, an der Bräune 1, an Lungen-Entzündung 1, an Nerven-Fieber 1, an gastrischem Fieber 1, an Zehrfieber 3, an Scharlachfieber 1, an Wochenbettfieber 1, an Gehirn-Auschwitzung 1, an Krämpfen 12, an Lebensschwäche 1, an Lungenlähmung 1, an Leberleiden 1, an Mastdarmgeschwüren 1, an Schlagfluß 4, an Sticfluß 2, an Lungen- und Nieren-Entzündung 8, an Rückenmarksschwund 1, an Unterleibsleiden 1, an Brustwassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 5, an Gehirnwassersucht 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 11, von 70 bis 80 Jahren 8, von 80 bis 90 Jahren 1, 91 Jahre alt 1.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 15 Fuß 2 Zoll und am Unterpegel 3 Fuß 2 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 26sten v. M. am ersteren um 1 Fuß 2 Zoll und am letzteren um 3 Fuß wieder gefallen.

* Breslau, 2. Januar. Eine Untersuchung der Administration der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist angeordnet, wie es scheint, durch unmittelbaren königlichen Kabinet-Befehl und auf nächste Veranlassung des traurigen Geschehens, das den Justizrath Kunowski ereilt hat. Hr. Stadtrath Becker wird als Deputirter des Breslauer Magistrats unter den Mitgliedern der Untersuchungs-Commission Platz nehmen, mit ihm ein Deputirter des Berliner Magistrats. Es darf aus dieser Zuziehung unmaßgeblich gefolgert werden, daß die Untersuchung in weitester Ausdehnung stattfinden und nicht nur auf die von Technikern zu leistende Begutachtung der Bauwerke und Transportmittel, sondern auch auf die gesammte Organisation der Verwaltung und des Betriebes gerichtet werden soll, in welcher Beziehung die beiden magistratualistischen Deputirten das Organ der durch die Bahn vereinigten Landestheile, zur Feststellung der Beschwerden und Wünsche derselben, sein werden.

Das zoologische Museum der hiesigen Universität hat sich in dem verflossenen Jahre wiederum mannigfaltigen Bereicherungen durch Geschenke zu erfreuen gehabt. Besonders reichlich ist die Sammlung der Insekten durch die Herren Berghauptmann v. Charpentier in Brieg, Präsidialrath Fieber in Prag, Dr. Kolenati in Prag, Dr. Schneider, Dr. Scholz und Universitäts-Kupferstecher Weiss in Breslau, vermehrt worden. — Einzelne, deshalb aber nicht minder willkommen und zum Theil recht lehrreiche, Beiträge lieferten die Herren: Kaufmann Becker, Schichtmeister Wenda in Königshütte, Gymnasiast Bernstein, Amtmann v. Bodemeier in Zobelwitz, Lieutenant v. Böhm in Kunern, Studiosus Polik, Generalpächter Christen in Riemberg, Geheimer Medizinalrath Ebers, Apotheker Elsner in Memel, Steuer-Controllleur v. Feldner, Studiosus Finkenfein, Universitäts-Rektor Göppert, Auscultator Goltz, Gutsbesitzer v. Haugwitz auf Rosenthal, Lehrer Heintzelmann, Studiosus Hertel, Professor Hornschuch in Greifswald, Förster Hubner in Schrebedorf, Candidat Kattner, Gymnasiallehrer Klopsch, Oberlehrer Kunze in Cosel, Fleischermeister Wende, Dr. Mentzsch, Referendar v. Pannwitz, Studiosus Pohl, Dr. Reche d. J. in Cosel, Freiherr v. Salisch auf Jeschütz, Gutsbesitzer Scholz in Oppeln bei Dels, Stadtrath Scholz, Kaufmann Schüssel, Freiherr v. Seel (?) in Martischütz, Apotheker Stübner in Leobschütz, Baron v. Strachwitz auf Buschwitz, Gutsbesitzer v. Wallenberg auf Grünau, Forstinspektor Wener (?) in Trebnitz. — In dem ich den gütigen Gebern meinen gehorsamsten und ergebensten Dank hiermit abstatte, ersuche ich dieselben, wie überhaupt alle Gönner und Freunde der Zoologie, unser Museum ferner mit Beiträgen aus dem Gebiete jener Wissenschaft gütigst bedenken zu wollen.

Breslau, den 2. Januar 1847.

Gravenhorst, Direktor des zoolog. Mus.

Münsterberg, 27. Dezbr. Heute wurde eine von den beiden Mädchen, Ida Hein und Karoline Freudenreich, welche schon längere Zeit vermißt worden, beim Wiesenhose in einem Graben, erfroren gefunden. Es ist dies die Ida Hein, Stieftochter des Schmied Karl Peickert, und 14 Jahre alt. (Wochenbl.)

Görlitz, 31. Dez. Am 12. Dezember sendete der Armenhausbewohner Altman aus Pfaffendorf bei Lauban seine beiden Knaben von 13 und 11 Jahren Brot zu betten aus. Sie kehrten nicht zurück. Der ältere Knabe wurde am 22sten d. M. auf Niclasdorfer Feldern erfroren gefunden! — Mit dem ersten bedeutenden Schneefalle ist ein Unstern über unsern Eisenbahnen aufgegangen. Die erste Lokomotive langte am 8. Dezember d. J. zwar glücklich von Bautzen in Löbau an; als aber am 15. d. M. die Bahn wirklich bis Löbau eröffnet werden sollte, blieb der Zug eine Meile hinter Bautzen im Schnee sitzen und die Personen, welche die Eröffnungs-Festlichkeiten in Löbau verheerli-

chen wollten — worunter drei königlich sächsische Staatsminister aus Dresden — mußten zum Theil zu Fuß nach Bautzen zurückkehren. Mehrere erfroren sich hierbei Ohren, Finger u. s. w. In Löbau harrete man lange der Ankunft des Festzuges und mußte endlich getäuscht auseinander gehen. (Anz.)

* Görlitz, 1. Jan. Die drei Candidaten, welche in der letzten Stadtverordneten-Versammlung zur Präsentation für die hiesige Ober-Bürgermeisterstelle gewählt wurden, sind Bürgermeister Jochmann in Liegnitz, Stadtrath Becker in Breslau und Justizkommissarius Uttech hieselbst. Die überwiegende Stimmenmehrheit hatte Herr v. Jochmann, ihn wählte man, mit Ausnahme einer dissentirenden Stimme einstimmig. Man ist natürlich auf die Allerhöchste Bestätigung gespannt, hofft indeß, daß die allgemeinen Wünsche, die sich in der fast einstimmigen Wahl unzweideutig kund gaben, Berücksichtigung finden werden. — Auf der Bahnstrecke von hier nach Koblitz sind einige Stellen des Langenauer Damms durch Witterungs-Einflüsse so beschädigt, daß es zweifelhaft ist, ob der Betrieb der Bahn den Winter hindurch fortgesetzt werden wird. Der Betriebsbaumeister soll seinerseits Alles aufbieten, um ein abermaliges Einstellen der Fahrten zu verhindern.

† Reinerz, 28. Dezbr. Auch hier hat sich ein Bürger-Verein gebildet. Freilich hat er vor der Hand keinen andern Zweck, als die Beseitigung des bisherigen Mangels an geselligen Vergnügungen; auch ist bei uns noch nicht, wie in anderen größeren Städten, davon die Rede, wie durch diesen Verein „die Intelligenz der Bürger erhöht, die Begeisterung und Aufopferung für das materielle und geistige Wohl der Kommune“ hervorgerufen werden könne; dennoch ist es unseugbar, daß durch die Begründung desselben ein Schritt nach Vorwärts gethan ist. — Durch das Brandunglück, welches vor einigen Jahren die Stadt heimsuchte, wurde die Mehrzahl der Einwohner in eine sehr traurige Lage versetzt, und Jeder hatte mehr mit sich selbst zu thun, als es wünschenswerth war. Kein Wunder, daß dadurch fast jede Spur von Geselligkeit namentlich unter den weniger Begüterten, verloren ging. Die Stadt ist nun zum größten Theil großartiger und schöner aufgebaut, und wenn auch die meisten der vom Unglück Betroffenen noch vieler Jahre bedürfen werden, um sich von demselben zu erholen, so ist doch jetzt wenigstens das Nothwendigste geordnet. Der wiederkehrende Sinn für Geselligkeit ist daher als ein Zeichen des wiederkehrenden Wohlstandes freudig zu begrüßen und dem neuentstandenen Vereine ist umsomehr ein gutes Gedeihen zu wünschen, als gerade er das geeignetste Mittel sein dürfte, die Bürger einander näher zu bringen. Bürgerfreundschaft ist die Grundlage des wahren Bürger sinnes; denn erst nachdem die Genossen eines Standes einander genau kennen gelernt haben, nach ihren Fähigkeiten, Kräften und Eigenthümlichkeiten, nach ihren besondern Verhältnissen und nach ihren Beziehungen auf's Allgemeine, kann an ein geeignetes Zusammenwirken für's Gemeinwohl gedacht werden. Daher ist der Nutzen des hiesigen Bürger-Vereins für das Wohl der Stadt nicht in Abrede zu stellen, wenn auch in demselben noch keine Vorträge über Kommunal-Angelegenheiten u. s. w. gehalten wurden. — Das Liebhabers-Theater, welches sich innerhalb des Bürgervereins gebildet hat, gab am 8. d. M. eine Vorstellung zum Besten armer Schulkinder beider Konfessionen. — Erfreulich ist es ferner, zu bemerken, wie auch hier die konfessionellen Schwierigkeiten immer mehr schwinden. Die hiesigen Katholiken haben schon mehrfache Beweise ihrer toleranten Gesinnung gegen die Protestanten gegeben. — In dem benachbarten Dorfe Hummelwitz feierte vor einigen Wochen der Lehrer Strauch sein fünfzigjähriges Amts-Jubiläum. — Die vielbesprochene Bau-Angelegenheit des hiesigen Bades scheint jetzt ganz zu ruhen; indeß erwartet man mit Gewißheit, daß im künftigen Sommer die Vorbereitungen dazu werden getroffen werden.

Mannigfaltiges.

— (Coblenz.) In diesen Tagen haben wir hier wieder den traurigen Vorfall gehabt, daß ein junger Mann durch die Bestrebungen der ultramontanen Sendboten vom Verstande gekommen. Es ist dieses Mal ein allgemein geschätzter Beamter des Rechtsfaches, welcher in die frommen Kränzchen hineingezogen, anfangs tiefsinnig wurde, dann aber zum Rasen kam, so daß er in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. (Elberf. Ztg.)

— (Stettin.) Ein humoristischer Beitrag zu den Versuchungen und Leiden, welche mit der Schlacht- und Mahlsteuer verknüpft sind. Ein hiesiger Schlächter kam unlängst auf die fein ausgedachte Idee, zwei in einem, von jener Steyer freien, benachbarten Städtchen ge-

schlachtete Schweine mit einem Damen-Anzuge zu versehen, sie so ausgestaffirt in aufrechter Stellung in eine Droschke und sich selbst, als begleitender Herr, dazwischen zu setzen, auf welche Weise er die Schlachtsteuer für die Schweine, beim Einbringen in unsere Stadt, unfehlbar sparen zu können verhoffte. Unglücklicherweise faßte der Thorschreiber, beim Anhalten der Droschke an seiner Wohnung und Hineinsehen in dieselbe, obgleich es schon dunkel war, einigen Verdacht. Er fand sich veranlaßt, die Pseudo-Dame in der Droschke handgreiflich zu berühren und da gerieth denn der Schlächter mit seiner fein ausgedachten Idee in ein fatales Dilemma. Das Resultat war, daß er nicht allein die gewöhnliche Schlachtsteuer für die Schweine, sondern noch weit bedeutendere Desfraktionsstrafe erlegen mußte und die Kosten für das Aufputzen der zu Damen erhobenen Schweine, wie die Kosten für die Droschke umsonst aufgewendet hatte. (Börsen-Nachr.)

— Bei den Ausgrabungen der Schottischen Eisenbahn wurde kürzlich im Avonthal, einige Meilen oberhalb Beattock, ein höchst wichtiger antiquarischer Fund gemacht. Beim Nachgraben fand man nämlich ein römisches Haus-Fundament, wo man zunächst römische Kupfermünzen und ein ehernes Schwert fand. Das Wichtigste indeß fand sich in einem kleinen Steintrog, der umgestülpt auf einer Steinplatte ruhte und ein rundes Kästchen von Erz von 2 Fuß Länge und 6 Zoll Durchmesser enthielt, in welchem sich ein kostbares Manuscript befand, welches rollenweise nach römischer Sitte auf feinstem Pergament geschrieben ist; die Rollen sind durch Streifen von gleichem Stoff aneinandergeheftet. Das Manuscript ist gegen 30 Fuß lang und 2 Fuß breit. Es ist ein lateinisches, schön geschriebenes Manuscript und über dem Anfang sind die Worte: „Historia Romae“ mit großen Buchstaben klar zu lesen. Bei flüchtiger Prüfung glaubten Manche, daß es eine Abschrift eines Theils der Geschichte des Livius ist, und da man hofft, daß das ganze Manuscript entziffert werden wird, so steht zu erwarten, daß einige der verlorenen Bücher des Historikers für die Wissenschaft wiedergewonnen sind. In dem Kästchen fand sich noch ein zweites kleines Manuscript auf Pergament, etwa einen Quadratzuß groß. Letzteres ist aber sehr unleserlich; auf der Rückseite stehen die Worte „ad Agricola“; Agricola ist der Name des römischen Feldherrn, der unter Vespasian, Titus und Domitian in England befehligte. Man hat die werthvollen literarischen Schätze nach Moffat Manse gebracht und der Gesellschaft der Alterthumsforscher ist darüber berichtet worden.

— Ein reicher Franzose, der eine weite Reise vorhatte, begab sich von Paris nach Berlin, wo er sich für ein Zwanzigfrankenstück preussisches Courant geben ließ. Diese Münze verwahrte er in einer besonderen Börse. Von Berlin begab er sich direkt nach München, dort angekommen, verwechselte er das preussische Geld gegen bairische Münze; mit gleichem Wechseln fuhr er dann fort zu Wien, Mailand, Turin, Neapel und Rom. Nachdem er Italien durchkreuzt, begab er sich nach der Schweiz, reiste den Rhein hinab, durch Holland und Belgien, immer die Münze des Landes, in dem er ankam, verwechselnd, wobei er stets mit Leuten zu thun hatte, die ihn durchaus nicht übervorteilten. Die Börse mit zwanzig Francs wurde indeß immer leichter, und als unser Experimentalist am Ende seiner Reise, die sechs Monate gedauert hatte, die Reste seines Zwanzigfrankenstückes, von dem er keinen Liard ausgegeben hatte, wieder in französisches Geld umsetzte, was glaubt man, was ihm geblieben war? Zwölf Sous.

— (Biberach, im Königreich Württemberg, 26. Dezember.) Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde hier in den obern Stadtheilen und in den nahe gelegenen höhern Ortschaften Riegg und Rindenmoos ein verticaler Erdstoß, einer Explosion von einer Kanone, in andern Häusern dem Zusammenstürzen von Holzhäusern ähnlich, verspürt. Dabei klirrten in freistehenden Wohnungen außer der Stadt die Fenster und frei stehende Gegenstände in den Zimmern. — Der Barometerstand war = 26. 1, 4'', der Thermometer + 2°, der Himmel umwölkt, Westwind. Der Erdstoß kam von Nordost und ging nach Südwest. Abends stieg die Kälte auf 0. Den 23. hatten wir einen Barometerstand von 25. 7, 4''. (Auch in Ehingen ward um dieselbe Zeit jener Erdstoß mit donnerähnlichem Geräusch bemerkt.) (Schw. M.)

COURS-BERICHT.

Breslau, den 2. Januar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. 113 1/2 Gld.
Louisd'or vollw. 111 1/2 Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant 95 2/3 bez. u. Gld.
Wiener Banknoten 102 1/2 n. 1/2 bez.
Staats-Schuld-Scheine 3 1/2 % p. C. 93 2/3 Br.
Sechsl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 91 1/3 Gld.
Bresl.-Stadt-Obbligat. 3 1/2 % —
dito Gerechtigkeits-Obbligat. 4 1/2 % 94 3/4 Gld.
Posener Pfandbriefe 4 1/2 % 101 3/4 Gld.
dito dito 3 1/2 % 91 2/3 bez. u. Gld.

Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 97 1/2 bez.
dito dito Litt. B. 4 % 102 Br.
dito dito 3 1/2 % 95 1/4 Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4 % 93 3/4 Br.
dito neue, 4 % 93 1/2 bez.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 99 Gld.
dito dito à 500 Fl. 79 Gld.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 1/3 Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4 % p. C. 103 1/2 Br.
dito Litt. B. 4 % p. C. 96 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. 97 3/4 bez.
Niedersch.-Märk. p. C. 91 1/2 Gld.
dito Priorit. 5 % 100 1/3 Br.
Ost-Rhein. (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 94 1/3 Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 64 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 77 Gld.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. 77 1/2 u. 1/4 bez. u. Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam in Courant, 2 Mth., 140 Gld.
Hamburg in Banco, a vista, 150 3/4 Br.
dito 2 Mth., 149 1/2 Br.
London per 1 Pfd. Sterl., 3 Mth., 6. 21 1/2 Br.
Wien, 2 Mth., 101 Gld.
Berlin, a vista, 100 1/6 Br.
dito 2 Mth., 99 3/8 Br.

An der heutigen Börse fand ein Akt der Volksjustiz gegen einen Aktien-Spekulanten statt, der sich vor einigen Wochen geweigert hatte, eingegangene Abnahme-Verpflichtungen zu realisiren, und heut wieder unbefangenen, als sei nichts geschehen, erschienen war. Nicht eine materielle Exekution, lediglich ein gebieterisches Rufen zwang den Herrn zur Thätigkeit; es ist somit an ihm gewissermaßen die von ihm misachtete, bloß moralische Gewalt demonstriert worden. Wir bedauern zweierlei: erstens, daß die Beteiligten nicht rechtzeitig an die Börsen-Kommissarien gegangen sind, um die formelle Ausschließung des Herrn zu bewirken; zweitens, daß wir durch die bestehende Gefeßgebung an der Namhaftmachung desselben zur Warnung für Dritte behindert sind.

Paris, 28. Dezbr. In Folge der höheren Londoner Course war die Börse Anfangs sehr lebhaft, gegen das Ende derselben trat indessen eine kleine Reaction ein. 3 % Rente 81 Fr. bis 80 Fr. 80 Cent. 5 % Rente 118 Fr. 85 Cent. bis 118 Fr. 75 Cent. Nordbahn-Aktien bis 655 Fr.

Breslauer Getreidepreise vom 2. Januar.

	beste Sorte.	mittle Sorte.	geringe Sorte.
Weißer Weizen	90 Sgr.	84 Sgr.	68 Sgr.
Gelber Weizen	87 1/2 "	82 1/2 "	68 "
Roggen	84 "	81 "	76 "
Gerste	60 "	57 "	53 "
Hafer	37 1/2 "	35 1/2 "	34 1/2 "

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Breslau Nachm. 2 Uhr. Ankunft in Myslowitz Abends 9 Uhr.
Abfahrt von Myslowitz Nachm. 1 Uhr. Ankunft in Breslau Abends 8 Uhr.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Breslau Morg. 6 Uhr. Ankunft in Myslowitz Nachm. 2 u. 16 M.
Abfahrt von Myslowitz Morg. 7 u. 10 M. Ankunft in Breslau Nachm. 3 u. 45 M.
Abfahrt von Breslau Abends 5 u. 15 M. Ankunft in Oppeln Abends 8 u. 25 M.
Abfahrt von Oppeln Morg. 6 u. — " Ankunft in Myslowitz Morg. 10 u. 40 M.
Abfahrt von Myslowitz Nachm. 3 u. — " Ankunft in Oppeln Abends 7 u. 45 M.
Abfahrt von Oppeln Morg. 6 u. — " Ankunft in Breslau Morg. 9 u. 8 M.

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Täglich bis 1. April 1847.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Berlin Morg. 7 Uhr — Min. Ankunft in Breslau Ab. 8 u. 9 Min.
Abfahrt von Berlin Abends 6 Uhr — Min. Ankunft in Guben Ab. 10 u. 16 Min.
Abfahrt von Guben Morg. 6 Uhr — Min. Ankunft in Breslau Mitt. 1 u. — Min.
Abfahrt von Berlin Mitt. 1 Uhr 30 Min. Ankunft in Sorau Abends 8 u. 25 Min.
Abfahrt von Sorau Morg. 10 Uhr 16 Min. Ankunft in Breslau Nachm. 4 u. 38 Min.
Abfahrt von Rostfurt Morg. 9 u. 7 M. Ankunft in Görlitz Morg. 9 u. 58 Min.
Abfahrt von Rostfurt Nachm. 12 u. 39 M. Ankunft in Görlitz Nachm. 1 u. 30 Min.
nach Ankunft der betr. Züge Nachm. 4 u. 4 M. Ankunft in Görlitz Nachm. 4 u. 55 Min.
von Berlin und Breslau Nachm. 7 u. 30 Min. Ankunft in Rostfurt Morg. 8 u. 17 Min.
Abfahrt von Görlitz Morg. 10 u. 42 Min. z. Anschluß an die von Görlitz. 11 u. 29 Min.
Abfahrt von Görlitz Nachm. 2 u. 15 Min. dort abgeh. Züge nach Nachm. 3 u. 2 Min.
Berlin und Breslau

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Breslau Morg. 7 Uhr 30 Min. Ankunft in Berlin Ab. 8 u. 46 Min.
Abfahrt von Breslau Morg. 10 Uhr 33 Min. Ankunft in Frankfurt Ab. 8 u. 13 Min.
Abfahrt von Frankfurt Morg. 7 Uhr 15 Min. Ankunft in Berlin Morg. 10 u. — Min.
Abfahrt von Breslau Abds. 5 Uhr 30 Min. Ankunft in Bunzlau Ab. 9 u. 11 Min.
Abfahrt von Bunzlau Morg. 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Berlin Nachm. 4 u. 45 Min.

Dampfwagenzüge auf der Bresl.-Schweidn.-Freib. Eisenbahn.

Täglich: Von Breslau Morg. 8 u. — Min. Abends 5 u. — Min. Außerdem Sonntag u. Mittwoch Nachm. 2 Uhr — Min.
Schweidnitz: 7:10: 5:15: 1:10:
Freiburg: 7:15: 5:18: 1:15:

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Da in dem zur Verpachtung der Ingramsborfer Bahnhofrestauration am 12. d. Mts. angegebenen Termine ein annehmbares Gebot nicht gemacht worden ist, haben wir einen anderweitigen Termin auf Montag den 4. Januar d. J. Nachmittags 4 Uhr angesetzt, zu welchem fautionsfähige Pachtlustige nochmals eingeladen werden.
Breslau, den 23. Dezbr. 1846.

Das Direktorium.

In Kallenbach's Spiel- und Vor-Schule

wird der Unterricht Montag den 4. Januar wieder beginnen. Kinder von 3 bis 5 Jahren können täglich neu hinzutreten.

Publicandum.

Da das Bedürfnis einer übersichtlichen, allgemein faßlichen Zusammenstellung aller, den Landmann angehenden, sowohl für die gesammte Provinz Schlesien, als für einzelne Theile derselben gültigen polizeilichen Geseze und Verordnungen, so wie derjenigen Bestimmungen, welche das Untersuchungs-Verfahren bei polizeilichen Con- traventionen aller Art betreffen, sich mehr und mehr geltend macht, auch anzunehmen ist, daß eine solche systematische Zusammenstellung der schriftstellerischen Thätigkeit am besten gelingen wird, bin ich ermächtigt worden, eine Preisbewerbung zu veranlassen und eine Prämie auszusetzen:

- 1) für die an sich ihrem Zwecke entsprechende gelungenste Arbeit dieser Art von 300 Rthlr. Cour.,
- 2) für die nächst beste Arbeit von 100 Rthlr.

Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche sich im öffentlichen Interesse bei dieser Preisbewerbung betheiligen wollen, die Aufforderung, ihre Arbeiten bis zum 1. Juli 1848 dem Oberpräsidium zu überreichen.

Als Quellen werden das Allgemeine Landrecht, die Geseßsammlung, die Amtsblätter der Regierungen, die Kernsche Edikten-Sammlung, die älteren königl. sächsischen Geseßsammlungen, so weit sie für die Oberlausitz gültige Verordnungen enthalten, und die Ministerial-Blätter vorzugsweise zu benutzen, und überall zu allegiren sein. Die Zusammenstellung soll allen Eingefesenen der Provinz, auch den Polizei-Obrikeiten als Leitfaden und Unterweisung dienen. In welcher Art diesem Zwecke entsprechend das Material zu ordnen, bleibt dem Ermessen des Verfassers überlassen. Derselbe bleibt Eigenthümer seiner Arbeit, ist jedoch verpflichtet, dieselbe binnen angemessener, von Seiten des Oberpräsidiums zu bestimmender Frist dem Buchhandel zu übergeben.

Das Urtheil über den Werth der Arbeit, und über die Bewilligung der Prämie bleibt dem Oberpräsidium vorbehalten.

Breslau, den 26. Dezember 1846.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien,
v. Wedell.

Aufforderung.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Königl. Kabinetts-Ordre vom 28. Dezember 1824, die Censur betreffend, werden alle Verleger und Drucker der Provinz Schlesien und des mit Schlesien verbundenen Antheils der Lausitz hiermit aufgefordert, von allen seit dem 1. Januar 1846 in ihrem Verlage erschienenen Büchern, oder Zeit- und andern kleinen Schriften und Kommissionsartikeln, ein Freipremlar an die unterzeichnete Bibliothek vorchriftsmäßig und zwar spätestens bis Mitte dieses Monats abzuliefern.

Breslau, den 2. Januar 1847.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Dr. Elenich.

(Eingefandt.)

Kommunal-Angelegenheit.

Wie man hört, soll nicht nur die Real-Steuer eine Veränderung erhalten, sondern sogar vermindert werden. Ein neuer Beweis von der Fürsorge und der Gerechtigkeitsliebe unserer städtischen Behörden. Die Besteuerung des Brutto wird mehr Gleichheit erzielen als die des Netto. K.

(Eingefandt.)



Wahrhaft komisch sind die Ausbrüche der ohnmächtigen Wuth der Firer über den unaufhaltsam sich bahnbrechenden Fortschritt der Cösel-Oberberger Eisenbahn. Sollten sie denn nie klug werden und endlich ermüden, auf alle erdenkliche Weise dem Publikum einzureden zu wollen, daß eine Bahn von 8 1/2 Meilen Länge, die fast ohne Beispiel wohlfeil für 1,400,000 Rthlr. gebaut und vollkommen ausgerüstet, jetzt im Begriff ist, ihre große Bestimmung zu erfüllen, Schlesien durch den Anschluß an die Ferdinands Nordbahn mit Wien und bald mit Triest und Venedig zu verbinden, ganz ohnmöglich rentiren könne!! — Hat denn das Weizen in die Räder eines hinrollenden Wagens jemals den Wagen aufgehalten? und nicht stets den Zähnen der armen Weizenenden Verderben gebracht?

So urtheilt die Welt! Wer aber einen Blick in das von Menschenliebe überströmende Herz der Firer geworfen hat, der weiß, daß das einzige Motiv ihres Wirkens nur Liebe zu ihren Mitmenschen ist, die sie selbst mit Aufopferung ihres Vermögens gern vor Schaden beschützen möchten. Doch, sein Sie getroßt! Menschenfreunde, die Wilhelms-Bahn wird Ihnen keinen Kummer mehr um das Wohl Ihrer Mitmenschen machen.

Breslau, 2. Jan. Der eingetretenen Kälte wegen wird Herr Möllhausen den „Niesen-Elephanten“ noch einige Zeit zur Schau gestellt lassen und diejenigen also, welche denselben bis dahin nicht gesehen, Gelegenheit haben ihn noch zu besuchen. Dieser Elephant ist ein wahrer Kolosß und bewundernswürth gezeichnet. Durch seine geistigen Eigenschaften rangirt dieses größte aller Land- und Säugethiere gleich nach dem Drangutan zur Liebe, Anhänglichkeit und Vertrauen geneigt, erkennt er Alles: Raum, Zeit, Form, Farbe, Ton, Wort, Person, Freund und Feind und ist somit dem Menschen nützlich als ein angenehmer Gesellschafter. In seiner Heimath als Hausthier benützt, zieht er Schiffe, wälzt Steine und dient zum Transport. Der hier zur Schau gestellte Elephant zeichnet sich durch Größe und Schönheit besonders aus und hat bei seiner vortrefflichen Ab- richtung einen hohen Werth, weshalb man ihm einen Besuch gönnen möge.

Evangelisches Kirchen- und Schulblatt.

Mit 1847 beginnt der 2te Jahrgang des

Evangelischen Kirchen- und Schulblattes,

zunächst für Schlesien und die benachbarten Provinzen.

Herausgegeben

von Consistorial-Rath Dr. Friedr. Gaupp und Dr. Ernst Nuthardt.

Jeden Sonnabend ein Bogen in 4., Preis für das halbe Jahr 1 Rthlr.

Nr. 1 wird heute ausgegeben und enthält:
Prospekt zum dritten Halbjahr. — Amtliches. — Maydorn, Bemerkungen zur Restauration des evang. Kirchenganges. — Sinographie. — Evangelische Literatur (Summa cuque) — Wachler, Sehet euch vor, vor den falschen Propheten. — Göttinger, Preisaufgabe. — Kirchliche und Schulnachrichten. — Das evang. Kirchen- und Schulblatt hat sich im verfloßenen Jahre durch seinen mannigfaltigen und praktischen Inhalt ein weit mehr ausgebreitetes Publikum zu erringen gewußt. Es wird in seinem Streben unausgesetzt und lebendig fortfahren, und hofft dadurch im neuen Jahre den bisherigen Kreis seiner Theilnehmer und Freunde noch weiter auszudehnen und seine Wirksamkeit immer mehr zu verbreiten.

Breslau, den 2. Januar 1847.

Buchhandlung von Josef May u. Komp.

Herr Actuarius v. Sack, früher in Leobschütz,
v. Pzazitaraki, früher hier,
Lieut. v. Frankenberg, früher in der 6ten Artillerie-Brigade,
Studiosus Schnapka, früher hier,
Actuarius Benda, früher in Peiskretscham,
Apothekergehülfe Deschner, früher hier,
Inspektor Richter, früher in Pommersweis,
Secretair Grochel, früher in Roschentin,
Candidat Häring, früher in Aschuhawe,
Beamte Sturm, früher in Giera,
Compagnie-Chirurg Rottet, früher hier,
Müller, früher Unteroffizier in der 6ten Artillerie-Brigade,
werden hiermit ersucht, uns ihren jetzigen Wohnort baldigst anzuzeigen.
Breslau, den 1. Januar 1847.

J. Wiener u. Süskind, früher J. Wiener.

Den Besitzern von Tanzsalons und herrschaftlichen Wohnungen die ergebendste Anzeige, daß ich zum Auftragen der Fußboden-Frottirungen auf Verlangen eingelebte Arbeiter schicken kann. — Meine Frottirungen unterscheiden sich von den gewöhnlichen Wohnungen nicht allein durch ihre Eleganz, sondern auch durch ihre Dauerhaftigkeit und Beständigkeit, indem sie niemals durch Luft und Licht ihre ursprüngliche Farbe verlieren und auch im frischen Zustande nicht unter den Fußsohlen kleben. Gefällige Aufträge erbitte ich mir durch die Stadtpost, und werden diese aufs Schnellste besorgt werden.
C. F. Capann, in Maffelwitz.

Wohnung-Bermiethungs- und Commissions-Comptoir,

Katharinen-Straße Nr. 12 an der grünen Baumbrücke.

Indem ich mich auch für dieses Jahr zu Mieth- und Bermiethung von Wohnungen und andern Lokalitäten, so wie zu An- und Verkauf von Grundstücken einem verehrten Publikum angelegentlich empfehle, sage ich Allen denen meinen verbindlichsten Dank, welche mich in dergleichen Aufträgen im verfloßenen Jahre mit gutem Vertrauen beehrten.
C. Selbstherr.

Theater-Repertoire.

Sonntag, zum 2ten Male: „**Uriel Acosta**.“
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Dr. Karl
Guglow.

Montag, zum 2ten Male: „**Großjährig**.“
Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld.
Hierauf: **Tanz-Divertissement**. Zum
Schluß, zum 2ten Male: „**Die beiden
Pedro**.“ Posse in 2 Akten von Wollheim.

Wilhelmine Köhner, geb. Böse,
Julius Grunwald,
Verlobte.

Rawicz, am 1. Januar 1847.

Wilhelmine von Demiany,
Albrecht Kleer,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh glücklich erfolgte Entbin-
dung meiner Frau, von einem gesunden Mäd-
chen, beehre ich mich, Verwandten und Be-
kannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 2. Januar 1847.

D. Immerwahr.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche
Entbindung seiner lieben Frau geb. Fiebing,
von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch
allen entfernten Verwandten und Freunden,
statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an:
Julius Oberländer, Apotheker.
Landeshut, den 1. Januar 1847.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die am 1. Januar erfolgte glückliche Ent-
bindung meiner lieben Frau Caroline geb.
Treuenfels, von einem gesunden Knaben,
zeige hierdurch Freunden und Bekannten er-
gebenst an.
Breslau, den 3. Januar 1847.

D. Fröhlich.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittags um 2 Uhr in Folge
eines Brustleidens erfolgte sanfte Ableben
meiner innigst geliebten Frau Ottilie, geb.
Karas, im Alter von 31 Jahren, zeige ich
hierdurch tiefbetrübt, allen Verwandten und
Freunden, um stille Theilnahme bittend, an.
Goltzow, den 31. Dezember 1846.

Frey, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um 8 Uhr folgte nach
langen schweren Leiden ihrem vorangegan-
genen Vater in ein besseres Leben, unsere ge-
liebte Tochter und Schwester Hildegard
Clemen, in dem blühenden Alter von 22
Jahren. Diese Anzeige widmen, um stille
Theilnahme bittend, allen Freunden und Be-
kannten:

die Hinterbliebenen.

Hünern bei Breslau, den 31. Dez. 1846.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts.
verstarb nach zweitägigem Krankenlager an
einer Brustentzündung und hinzutretendem
Nervenschlage, der königl. Major, aggregirt
dem Garde-Jäger-Bataillon, Friedrich von
Röder. Das unterzeichnete Offizier-Corps
betrauert in dem Dahingegangenen einen Of-
fizier von ausgezeichnetster Tüchtigkeit und
Pflichttreue, einen allgemein geliebten und
hochgeschätzten Kameraden und einen wahren
Biedermann, dessen ehrendes Andenken nie
erlöschen wird.

Potsdam, den 31. Dezember 1846.

Das Offizier-Corps des königlichen
Garde-Jäger-Bataillons.

Danksgagung.

Daß der Herr Dr. med. Friedenthal, Hr.
Kaufm. A. Roth, Hr. Kaufm. A. Hübner, Hr.
J. C. L., Hr. Baron v. Richthofen, Hr. Sanitäts-
rath D. Krocker u. H. Maurerstr. Chevalier,
um sich der Neujaars-Gratulation durch Her-
umsendung von Visitenkarten zu entziehen,
die Armenkasse mit einem Geschenk gütigst be-
achtet haben, ermangeln wir nicht, mit erge-
benstem Danke hiermit anzuzeigen.
Breslau, den 1. Januar 1846.

Die Armen-Direktion.

Sing-Akademie.

Mittwoch den
6. Januar gewöhnliche Versammlung. Sonn-
abend den 9. Januar. Nachm. 3 Uhr, Ge-
neral-Versammlung zur Wahl der
Ausschuss-Mitglieder.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 4ten
Januar. Hr. Mechanikus Reichel einen
Vortrag über Schnellzeichnen. Abends 7 Uhr.
Sandstraße Nr. 6.

Theater im blauen Hirsch.

Heute Sonntag den 3ten und Montag den
4. Januar 1847, wird aufgeführt: Röl und
Guste. Bauberville-Posse in 1 Akt von W.
Friedrich. Hierauf: mechanisches Ballet und
Metamorphosen. Zum Schluß: Phantasma-
gorien. Anfang 7 Uhr. **Schwiegerling.**

Es sind mir im Monat August v. J. fol-
gende drei schlesische courfrende Pfandbriefe
aus meinem Schreib-Sekretär entwendet wor-
den: Nr. 82, Ruttiau, Glogauer Kreis, über
100 Rthl. Nr. 17, Seibe Hönigern, Schön-
berger Kreis, über 50 Rthl. Nr. 1842,
Stadt Muskau, exclus. Maun-Bergwerth und
Bad, über 50 Rthl. Sämmtliche Herren
Banquiers werden ersucht, wenn selbige zur
Öffentlichkeit kommen, gütigst anzuhalten
und Unterzeichnetem anzuzeigen.
Breslau, den 2. Januar 1847.

Klug, Rathhaus-Inspektor.

Am 3. Januar.

Diesem Tag und Deiner Güte
Denkend, Eble, Jahr um Jahr;
Bringt ein treuerfüllt Gemüthe,
Dieses schlichte Opfer dar!
Möge Theure, Deinem Leben,
Heut ein neuer schöner Stern,
Mit der Hoffnung Glanz umgeben,
Durch die Huld des Himmels-Herrn
Freundlich lächeln! Deinen Wegen,
Die Du gehst mit frommem Sinn,
Möge stiller Tugend Segen,
Reich, Verehrte, Dir erblihn! —

**Das dritte Abonnement-Concert
in Wausen**

findet Dienstag, den 5. Januar 1847 statt.
Solches den geehrten Herren Mitgliedern zur
Nachricht. Anfang 7 Uhr. **Wenzel.**

Sowohl unserm vollständigen

Musikalien-Verh.-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, fran-
zösischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Teilnehmer unter den
billigsten Bedingungen beitreten.
F. C. C. Vencart in Breslau,
Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

In einer bedeutenden Kreisstadt Schlesiens,
in der Nähe von Breslau, ist eine gut ge-
legene und gut eingerichtete Lederfabrik, in
welcher das Geschäft eine lange Reihe von
Jahren gut betrieben worden, zu verkaufen
oder auch theilweise zu vermieten und zu
Johanni 1847 zu übernehmen. — Die groß-
artige Anlage, an einem ruhigen Flusse ge-
legen, mit vielen Gebäuden im guten Zustande
so wie mit einem Obsthof, mehreren Kell-
ern und Gewölben versehen, eignet sich zur
Anlegung jeder Fabrik-Anlage, und wird be-
merkt, daß eine großartige Lohmühle auf neue
englische Art angelegt, die theils durch Was-
serkraft und in Ermangelung dieser, durch
eine gut konstruirte Pferde-Kraft betrieben
werden kann, vorhanden ist, aus welcher jede
Fabrik-Anlage anzulegen ist. Die vielen Lo-
cale und die zu vermietenden Stuben sichern
den sonst sehr solide gestellten Verkauf, hin-
länglich die Interessen. Ernstliche Käufer oder
Pächter erfahren das Nähere Junkerstr. 35,
bei Herrn **J. A. Mätker** in Breslau.

Anzeige!

Daß ich meine Gastwirthschaft, Schmiede-
brücke zum goldenen Septer, vom 1. Januar
1847 an den Gastwirth zum Hotel de Saxe,
Herrn **J. C. Schmidt** vermietet habe,
zeige hiermit ergebenst an, erlaube mir anbei
denen hochgeehrten Herrschaften und resp.
Publicum — sowohl im In- als im Auslande —
für das mir während meiner 22jährigen Ser-
virung als Gastwirth zu Theil gewordene
Wohlwollen und Vertrauen den innigsten
Dank hiermit auszusprechen, und bitte zugleich,
dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst über-
tragen zu wollen.
Breslau, den 1. Januar 1847.

C. G. Briel.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe,
empfehle ich mich zugleich einem hochzuver-
ehrenden Publicum zu geneigtem Wohlwollen
mit der Versicherung, daß es mein eifriges
Bestreben sein soll, mir durch prompte und
reelle Bedienung dessen Beifall zu erwerben.
Breslau, den 1. Januar 1847.

Schmidt.

Im Weiß-Garten.

Heute Sonntag den 3. Januar
großes Doppel-Konzert
der **Breslauer Musikgesellschaft.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.
Näheres das Programm.

**Mittwoch den 6. Januar zwölftes
Abonnement-Konzert.****Casperke's Winterlokal.**

Sonntag den 3. Januar:

Großes Konzert.

Zur Aufführung kommt:
Die Allirten, Potpourri von Haffe.
Entree der Herr 2 1/2, die Dame 1 Sgr.

Fürstengarten.

Heute Sonntag den 3. Januar Militär-
horn-Concert im obern geheizten Saale.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige
ich ergebenst an, daß die Schlittschuhbahn auf
der Ober bis Grüneiche im besten Zustande
sich befindet. Für gute Speisen und Getränke
so wie für prompte Bedienung wird bestens
gesorgt, wozu ergebenst einladet:

Bolt, Cafetier.

Verloren.

Auf dem Sylvesterballe zur Erholung
ist **J. J. Alberti's** Komplimentenbuch abhan-
den gekommen. Der Fimber wird bringen
ersucht, dasselbe dem Eigentümer, dessen
Name und Wohnung auf dem Titelblatte ver-
merkt ist, baldigst zuzustellen zu wollen, und
wird zugleich, etwaige Nachreden zu vermei-
den, um freundliche Diskretion gebeten.

Zweite Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19. bis 20. d. M. sind
von den Grenz-Beamten zwischen dem soge-
nannten Wahrzeichen und dem Kasseebrennen,
ungefähr 1/4 Meile von Schmiedeberg ent-
fernt, im Grenzbezirk, 22 Centner 49 Pfund
Butter in 30 Kübeln und 22 Puden ange-
halten und in Beschlag genommen worden.

Die Eingbringer sind entsprungen und un-
bekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung
seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag
genommenen Gegenstände gemeldet hat, so
werden die unbekannten Eigentümer hierzu
mit dem Bemerkten aufgefordert, daß wenn
sie binnen vier Wochen, von dem Tage, wo
diese Bekanntmachung zum dritten Male in
dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der
königl. Regierung zu Liegnitz aufgenommen
wird, bei dem königl. Haupt-Zoll-Amt zu
Liebau Niemand melden sollte, mit der Zoo-
gung der in Beschlag genommenen, im Wege
der Auktion verkauften Gegenstände zum Vor-
theile der Staatskasse nach Vorschrift der Ge-
setze verfahren werden wird.

Breslau, den 29. November 1846.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und
Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben:

Der Ober- und Geheime Regierungs-Rath
Niemann.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in
der Schulgasse Nr. 9 belegenen, dem Zimmer-
Gesellen **Friedrich Schmidt** gehörigen, auf
6339 Rthl. 1 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grund-
stücks haben wir einen Termin auf
**den 2ten Februar 1847 (nicht 7ten
Februar) Vormittags 11 Uhr**
vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor
Wendt in unserm Parteien-Zimmer anbe-
raumt. Taxe und Hypothekenschein können
in der Subhastations-Registatur eingesehen
werden.

Zu diesem Termine werden der königliche
Oberst-Lieutenant von Liebermann oder des-
sen Erben hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 8. September 1846.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth Tiffe gehörige Grund-
stück Nr. 647 hieselbst, abgeschätzt auf 7142
Rthl. 8 Sgr. 1 Pf., zufolge der, nebst Hy-
pothekenschein und Bedingungen in der Regi-
stratur einzusehenden Taxe soll am 4. März
1847 Vormittags 11 Uhr an obendortiger Ge-
richtsstelle vor dem Herrn Gerichts-Rath
Polenz subhastirt werden.

Glatz, den 27. Juli 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Krause.

Nothwendige Subhastation.

Das vor dem Frauenthore hieselbst zwis-
chen der Jakobs- und Salomonsgasse unter
852a gelegene, dem Zimmermeister **Grab**s
gehörige Haus nebst Garten, auf 5435 Rthl.
gerichtlich abgeschätzt, soll am 17. Juni
1847 von Vormittag 11 Uhr ab, an
Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft
werden. Die Taxe und der neueste Hypo-
thekenschein liegen in unserer Kanzlei, Abthei-
lung III. zur Einsicht bereit.

Görlitz, 30. Oktober 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Bauers **Michael
Wiewald** aus Strehlitz gehörige, unter der
Jurisdiction des unterzeichneten Gerichtsamts
sub Nr. 8 des Hypothekenbuchs zu Nassabel
belegene Freigartnerstelle, bestehend aus einem
Wohn- und Wirthschaftsgebäude, nebst Gar-
ten von 1 Morgen 47 Quadratrußen und
Wiese von 141 Quadratrußen Flächeninhalt,
abgeschätzt auf 212 Rthl. 20 Sgr., zufolge
der nebst Hypothekenschein und Kaufbedin-
gungen in unserer Registratur einzusehenden
Taxe, soll

am 10. März 1847

an ordentlicher Gerichtsstelle in Nassabel sub-
hastirt werden.

Namslau, den 15. Nov. 1846.

Das Gerichtsamt für Nassabel.

Bekanntmachung.

Der gewesene Kretschambesitzer **Constantin
Raymann** und dessen Ehefrau **Lara** geb.
Rosenberger zu Nieder-Olsendorf, haben
in dem am heutigen Tage errichteten gericht-
lichen Verträge, die angeblich bisher zwischen
ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter aus-
geschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht wird.

Brieg, den 29. Dezember 1846.

Das Patrimonialgericht Olsendorf.

Auktion.

Am 4. Januar d. J. und folgende Tage,
sollen Vormittags von 9 Uhr ab, im Lokale
des unterzeichneten Depots

Dominikaner-Platz Nr. 3,

ausgerangte Militär-Bekleidungs-, Dekorations-,
Leder- und Reitzzeug-Stücke, meistbie-
tend gegen gleich baare Bezahlung in Klingen-
dem Courant verkauft werden, wozu wir Kauf-
lustige einladen.

Breslau, den 19. Dezember 1846.

Königliches Montirungs-Depot.

Auktion.

Montag den 4. Januar, Nachmittags zwei
Uhr, sollen Gartenstraße Nr. 22 eine bedeu-
tende Quantität alter Bauhölzer gegen gleich
baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Edictal-Citation.

Das in verschiedenen Ländern Deutschlands,
namentlich in Schlesien, Böhmen und der
Oberlausitz ansässige adeliche Geschlecht deren
von Rostig hatte am 1. October 1753 auf
einem zu Görlitz abgehaltenen Geschlechtstage
folgenden Vertrag errichtet:

daß diejenigen Geschlechtsvettern, welche
ohne Hinterlassung von Descendenten ver-
stürben, den dritten Theil ihrer Erb-
güter oder außenstehenden Kapitalien
dem oder denen nächsten Agnaten auf
den Todesfall zu hinterlassen schuldig
sein sollten.

Am 13. Dezember 1833 ging nun der
Hauptmann **Carl Gottlob Ferdinand**
von Rostig, Besitzer des Allodial-Mitter-
gutes Weigsdorf in der Oberlausitz und eines
in Dresden gelegenen Hauses, als Wittwer
und kinderlos mit Tode ab, und hatte in sei-
nem am 14. Dezember 1833 eröffneten Te-
stamente, mit gänzlicher Uebergehung seiner
Agnaten, das Schullehrer-Seminar zu Bu-
dissin zum Universal-Erben seines Nachlasses
eingesetzt, welches auch durch die ihm vorge-
setzte Administration das Testament anerkannte
und den Nachlaß antrat.

Ein Seitenverwandter des Defuncti, **Carl
Ludwig Eduard** von Rostig, k. k. öster-
reichischer Hauptmann und derzeit Finanz-
wacht-Ober-Kommissar in Galizien, stellte
hierauf unterm 24. September 1843 gegen
Herren Landstände des Markgrathums Ober-
lausitz, königl. sächsischen Antheils, als Abmi-
nistratoren der von Rostigischen Schullehrer-
Seminar-Stiftung auf Grund obigen Ver-
trags und der stattgefundenen Uebergehung,
unter dem Anführen, daß er der alleinige
nächste Agnat des Defuncti sei, bei unterzeich-
netem Landgericht, als dem competenten Ge-
richtsstande der landständischen Corporation,
eine auf Herausgabe des vertragsmäßigen
Theils besagten Nachlasses gerichtete Klage
an, und suchte sich theils durch einen beige-
brachten Stammbaum, theils durch mehrere
Kircheneignisse, theils durch Eidesantrag als
nächsten Agnaten zu legitimiren. Nachdem
der Prozeß bis zur Beweisführung geblieben,
Kläger auch den ihm auferlegten Beweis ein-
gereicht und Productions-Termin abgehalten
worden, traten die Parteien in Vergleichs-
Unterhandlungen, die endlich zu dem Resul-
tate führten, daß Kläger gegen ihn zu
zahlendes Aversionquantum auf alle weite-
ren Ansprüche an den von Rostigischen Nach-
laß verzichtete. Beklagte knüpften jedoch im
Interesse der von ihnen vertretenen Stiftung,
und weil Klägers Legitimation wenigstens die
Möglichkeit der Existenz anderer ebenso nahe
oder vielleicht näherer Agnaten übrig läßt, die
Realisation jenes Vergleichs an die Bedingung,
daß zuvor eine Edictal-Citation an etwa vor-
handene unbekannte, gleich oder besser berech-
tigte Agnaten des Defuncti zu erlassen sei,
womit sich Kläger einverstanden erklärte.

Wenn nun dem besaglichen Antrage zu
befriedigen gewesen, so werden von unterzeich-
netem Landgericht, als dem competenten Pro-
zeßbehörde, alle den Namen von Rostig
führende eheleibliche Agnaten des am 13.
Dezember 1833 zu Dresden verstorbenen **Carl
Gottlob Ferdinand** von Rostig, welche an des-
sen Todestage in gleichem oder näherem Grade,
wie oben genannter Kläger, **Carl Ludwig
Eduard** von Rostig mit dem Defuncto ver-
wandt waren, oder resp. deren Erben, auf
welche jenes Näherrecht verfällt worden, bei
Strafe der Präclusion und bei Verlust ihrer
etwanigen Ansprüche, so wie der Rechtswohl-
that der Wiedereinsetzung in vorigen Stand,
andurch vorgeladen:

den 1. Februar 1847,

als im anberaumten Edictal-Termine, in
Person oder durch Bevollmächtigte an Land-
gerichtsstelle hieselbst auf dem königl. Schlosse
Ortenburg zu erscheinen, sich gebührend zu
legitimiren, und ihre auf Grund des Eingangs
erwähnten Geschlechts-Pacti vom 1. October
1753 an den vertragsmäßigen Theil vom
Nachlasse des Defuncti etwa habenden An-
sprüche anzumelden und zu beschleunigen, auch
mit beklagten Herren Landständen und nach
Besinden unter sich kürzlich zu verfahren,
hiernächst

den 1. März 1847

der Acten-Involution, ingleichen
den 18. März 1847
der publication eines Bescheides zu gewär-
tigen.

Uebrigens haben Auswärtige zu Annahme
der gerichtlichen Inquisitionen Bevollmächtigte
am hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. sächsisches Landgericht Budissin,

am 15. August 1846.

Herrmann.

Der Posten eines Kämmerers der Stadt
Oppeln, welcher mit 450 Rthl. jährlichem Ge-
halt honorirt wird, ist mit dem 1. Januar
1847 erledigt. Diejenigen, welche auf diese
Stellung reflectiren, sich mit ausreichenden
Qualifications-Attesten auszuweisen und eine
Caution von 900 Rthl. zu stellen vermögen,
werden hierdurch aufgefordert, sich bis späte-
stens den 20. Januar 1847 bei unserem Stadt-
verordneten-Vorsteher Herrn Justizkommissar
Wischenhausen in Oppeln schriftlich zu
melden. — Die Wahl erfolgt auf sechs Jahre,
und zwar von der Zeit des Antritts ab ge-
rechnet.

Die Stadtverordneten zu Oppeln.

2 Nahrungshäuser weise ich zum billigen
Ankauf nach: **F. H. Meyer, Hummerel 27.**

Zweite Beilage zu No 2 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 3. Januar 1847.

Der hiesige Kammerposten soll neu besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich franco bis zum 15. Januar d. J. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Mehl melden, wo die Bestimmungen einzusehen sind. Kuras, den 2. Januar 1847.

Die Stadtverordneten.

Haus-Verkauf.

Das den Goldarbeiter Baumert'schen Erben gehörige, auf der Langgasse sub Nr. 148 hieselbst belegene, 4 Etagen hohe, mit zwei Verkaufsgewölben, 10 hellen und geräumigen Stuben, 2 Speisegewölben, 5 Kammern, einem Aussichtstürmchen, mehr als ausreichendem Kellergelass, dreiständiger Pferdestallung und Holztreppen versehen, durchweg massive und gewölbte Haus, soll aus freier Hand verkauft werden, und hat der unterzeichnete Bevollmächtigte der Besizer zur Abgabe diesfälliger Gebote einen Termin auf

den 21. Januar 1847, Nachmittags,

in seiner Behausung anberaumt.

Auswärtige Kaufleute, welchen die günstige Lage dieses Grundstücks auf der belebtesten Straße der Stadt und unfern des Marktes zur besondern Berücksichtigung empfohlen wird, wollen auf portofreie Anfrage die Mittheilung der näheren Bedingungen erwärmen, und ihre Gebote bis zum Verkaufstermin schriftlich abgeben.

Hirschberg, den 6. Dezember 1846.

Der Kaufmann

R. W. George.

Le nouveau cours de conversation française de ce semestre d'hiver sera ouvert incessamment. On s'inscrit à un Thaler par mois. Oderstrasse Nr. 10.

H. Palis.

Der Besizer eines im schönsten und angenehmen Theile der Stadt Berlin belegenen herrschaftlichen Hauses mit Garten, wünscht solches zu verkaufen oder gegen ein Rittergut zu vertauschen. Derselbe würde, wenn es gewünscht wird, noch bedeutend zuzahlen.

Offerten nimmt an:

F. H. Meyer, Hummeri 27.

Ein Kapital von 4000 Rthl. wird zur ersten Stelle zu 5 pCt. Zinsen gesucht, Laxe 10,000 Rthl., Feuerkasseler 8000 Rthl.

F. H. Meyer, Hummeri 27.

Offerte.

Ein für die Brautbarkeit geprüfter Kandidat des Predigamt, gleichzeitig konfessioneller Lehrer hieselbst, theilt in alten und neuen Sprachen, so wie in allen Elementargegenständen Privatkunterricht und bereitet Schüler für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen vor.

Nähere Auskunft darüber wird gegeben: Schuhbrücke Nr. 56, vier Stiegen vorn.

Breslau, den 2. Januar 1847.

Vier Kipp-Pfannen, zwei Scheidekessel und eine Kuhlpanne von Kupfer, fast noch neue zur Rübenzucker-Fabrikation, so wie eine große neue fahrbare Feuersäge, neuester Konstruktion und eine dergleichen kleine gebrauchte sind billig zu verkaufen bei

Butter, Kupferschmidt-Meister, Neuschestrasse Nr. 51.

Eine Gouvernante — Französin — so wie ein Hauslehrer, wovon letzterer außer den wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen auch im Französisch und in der Musik-Piano und Gesang — stark ist, können so gleich vorthellhaft placirt werden.

Persönliche Meldungen werden Ohlauerstraße im blauen Hirsch Nr. 16 in den Morgenstunden von 7 bis 12 Uhr schleunigst erbeten.

Ein Personen-Wagen,

nach Art der gewöhnlichen Journalieren, wird zu kaufen gesucht von

Rudolph Finger in Miltich.

Caviar-Anzeige.

Der achte Transport acht afghanischer großköpfiger Winter-Caviar ist so eben angekommen und empfiehlt zur gütigen Beachtung Moschnikoff, Schuhbrücke Nr. 65.

Eichen-Rugholz,

ganz trockenes Buchen-, Birken-, Eichen-, Kiefer- und Fichtenbrennholz empfehlen Häbner und Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Schlittschuh mit Riemen

empfehlen Häbner und Sohn, Ring 35.

Demoiselle,

welche im Zuschneiden und Maßnehmen bewandert sind, können dauernde Anstellung finden, jedoch nur Solche mögen sich melden bei

F. Friedel,

Bischofsstr. 17, Stadt Rom.

Ein gebrauchter, noch im guten Zustande sich befindender eiserner Koch- und Bratofen steht zum Verkauf Fischergasse Nr. 3 in der Schmiede.

Hrn. G. und Hr. H. D. den innigsten Dank für die trefflichen Nachrufe an G. Richter.

Mehre seiner Freunde.

Frische Trüffeln, Hamb. Rauchfleisch, russ. Zuckererbsen,

erhielt und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Beste Gebirgspreiselbeeren

empfangt wiederum und empfiehlt

Herrmann Steffe, Neuschestrasse 63.

Feine und mittlere Perlgraupe,

Feinsten Wiener Gries

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst:

Herrmann Steffe, Neuschestrasse 63.

Häuser-Verkauf.

Zwei in den letzten drei Jahren neu und ausgezeichnet gut erbaute, in der angenehmen und frequentesten Gegend der Schweidnitzer Vorstadt gelegene, seit ihrer Erbauung von den anständigsten Familien bewohnte Häuser sind wegen Geschäfts-Veränderung des Eigenthümers sofort zu verkaufen und das Nähere bei C. Berger, Bischofsstraße Nr. 7 zu erfahren.

Schöne große türkische gebackene Pfauen

empfiehlt:

Herrmann Steffe, Neuschestrasse 63.

Ein guter moderner Schlitten steht zum Verkauf Universitätsplatz Nr. 19.

Colchester-Mustern

empfangen und empfehlen:

Lehmann und Lange,

Ohlauerstraße Nr. 80.

Schöne, große, weiße Gänselebern

(Stopflebern) werden fortwährend gekauft bei

C. F. Dietrich, Schmiedebr. 2.

Zu vermieten

und Termin Ostern 1847 zu beziehen, ist Neuschestrasse Nr. 63 die erste Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör; desgl. Altbücherstraße Nr. 46, die dritte Etage, bestehend aus mehreren Zimmern nebst Zubehör. Das Nähere beim Kommissions-Rath

Hertel, Semnargasse Nr. 15.

In dem Hause Nr. 3 c. auf der Neuen

Schweidnitzer Straße sind zu Ostern 1847 mehrere herrschaftliche Wohnungen mit und ohne Stallung, so wie auch ein neu anzulegender Kaufladen zu vermieten. Das

Nähere in der Kanzlei des Justiz-Commissarius Fischer, Ring Nr. 20.

Eine neu decorirte Wohnung im dritten

Stock von 7 Stuben, Kochstube, Keller und Boden ist preismäßig zu vermieten und bald oder auch zu Ostern zu beziehen: Klosterstr. Nr. 1 a, erstes Haus rechts am Stadtgraben.

Bald zu beziehen

eine freundliche Wohnung, aus 3 Piecen nebst

Küchenstube bestehend, so wie zwei größere

Wohnungen sind zu vermieten und zu Ostern zu beziehen: Gartenstraße Nr. 23.

In einem neuerbauten, nach dem Garten zu belegenen Hause ist zu Ostern d. J.

das bisher vom Wirth bewohnte Quartier, bestehend aus 5 elegant eingerichteten

Zimmern, einem Kabinet, Küche, Entrée und

Zubehör nebst Garten-Promenade, zu vermieten. Das Nähere Weidenstraße

Nr. 25, Stadt Paris.

Zu vermieten

Nikolaistraße Nr. 8 ist Termin Ostern ein geräumiges Verkaufs-Lokal und im Hofe eine

Waaren-Kemise, Näheres daselbst 1 Treppe hoch zu erfahren.

Pferde- u. Wagen-Verkauf.

1) Wegen Vollendung eines Hauses sind ein

Paar große und starke, gesunde, braune

Wagen-Pferde (Wallachen), welche sowohl im

Schwerziehen als am leichten Wagen ganz

praktisch sind, so wie

ein Paar noch gute Arbeitsgeschirre, und

2) ein im besten Zustande sich befindender

breitspuriger Brettwagen, mit eisernen Achsen

versehen, wegen Mangel an Platz

baldigst zu verkaufen. — Näheres Ohlauer

Vorstadt, dicht an der Brücke am

Stadtgraben Nr. 26 c.

NB. Ein zuverlässiger und wirklich arbeit-

samer Kutscher kann mit überlassen werden.

In dem Kohlenhofe in der Dörrvorstadt ist

ein Fuchs mit einer Kette gefangen worden.

Der Eigenthümer kann ihm gegen Erstat-

tung der Kosten und dem Fangegeld ab-

holen.

Von Ostern 1847 ab ist Schweidnitzerstrasse No. 1, nahe am Ringe, ein Verkaufsgewölbe, wozu erforderlichen Falls auch Wohnung gegeben werden kann, zu vermieten und das Nähere deshalb im Comtoir der Handlung Christ. Gottl. Müller zu erfragen.

Auf termin Ostern

zu vermieten auch sogleich zu beziehen sind Tauenzienstrasse Nr. 31 b, genannt zum Jupiter, Wohnungen von 3, 4 und 7 Piecen, Mittelkabinet, Kochstube und allem nöthigen Beigelas, auch Gartenbenutzung. Das Nähere ebendasselbst im 1. Stock bei Jäckel.

Klosterstraße Nr. 66 ist ein Quartier, erste Etage, von 3 Stuben, Küche und Zubehör, Ostern zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör, ist Matthiasstraße Nr. 68, zu Ostern zu vermieten.

Zu vermieten

auch bald zu beziehen ist Ohlauerstr. Nr. 23, genannt zum alten Weinstock, eine Wohnung, bestehend in Stube, Alkove, Küche und Bodengelass; das Nähere beim Wirth 1 Treppe vorn heraus.

Zu vermieten

ist Stockgasse Nr. 10 der erste, zweite und dritte Stock; Näheres Oderstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Eine seit 30 Jahrende Bäuerei ist Ostern zu vermieten; Näheres Ohlauerstr. Nr. 2, 3 Stiegen.

Eine freundliche Stube

nebst Kammer, 2 Stock hoch, schöne Aussicht nebst Gartenbesuch ist von Ostern ab, Nikolai-Vorstadt, Kleinholzgasse Nr. 4, am liebsten an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

Zu vermieten ein Quartier von 2 Stuben, Kabinet und Beigelas Ohlauer Straße Nr. 24 der dritten Etage und Ostern d. J. zu beziehen.

Zu vermieten

und Ostern zu beziehen das Parterre-Lokal Stockgasse Nr. 10, worin sich gegenwärtig eine Restauration und Billard befindet, auch als offenes Verkaufsgewölbe zu benutzen. Näheres Oderstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Eine freundliche Wohnung im 2ten Stock ist zu vermieten und Ostern zu beziehen am Rathhaus Nr. 6, Buttermarktsseite.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten und kann dieselbe bald bezogen werden am Rathhaus Nr. 6, Buttermarktsseite.

Gut möblirte Quartiere

sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Wohnungs-Vermietung.

Zu Ostern ist Agnes-Strasse der erste Stock von 11 Piecen im Ganzen oder getheilt nebst Stallung und Wagenplatz zu beziehen. Näheres Gartenstraße Nr. 34 beim Wirth.

Wohnungsvermietungen.

In dem schönsten Theile der äußeren Promenade, Ohlauer Vorstadt, dicht an der Brücke, am Stadtgraben 26 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kabinetts, Speisekammer, verschlossenem Entree, 2 Boden und 2 Keller, so wie

die Hälfte der zweiten und die Hälfte der dritten Etage

zu vermieten und bald oder auch zu Term.

Ostern d. J. zu beziehen.

Auch sind daselbst noch einige mittlere Wohnungen für jährlich 60 Rtl. zu vermieten und baldigst oder auch zu Ostern d. J. zu beziehen.

Antonienstraße Nr. 9 sind zu vermieten eine Wohnung im 2ten Stock von 3 Stuben, 1 Alkove, Küche, Boden und Keller zu Ostern oder zu Johanni, und eine Wohnung parterre, von 1 Stube, 1 Alkove, Küche, Boden und Keller, zu Ostern zu beziehen. Näheres beim Wirth im zweiten Stock.

Vorwerkstraße 31

ist künftige Ostern zu beziehen eine Wohnung von 4 Stuben, Entree, Kochstube und Beigelas, nebst einem Gärtchen mit Laube.

Albrechtsstraße Nr. 11 ist die obere Etage, bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst bei Herrn Aufst.

Albrechtsstraße 55, nahe am Ringe ist der erste Stock zu vermieten. Näheres im Gewölbe.

Zu vermieten

ist Nikolaistraße 3 ein Gewölbe, auch eine

Stube für einen einzelnen Herrn. Beide

Räume sind bald zu beziehen. Das Nähere

daselbst im ersten Stock.

Zu Ostern

ist Heiligegeiststraße Nr. 16 die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben, Alkove, Kochstube, Speisekabinet nebst Beigelas und Garten zu vermieten. Näheres ebendasselbst.

Zu vermieten, term. Ostern c. Nadergasse Nr. 4, an pünktliche Miethzinszahler:

1) der erste Stock, bestehend in 2 Stuben, verschlossenem Entree, Schlafgemach und Bodenraum,

2) par terre

a) 1 Feuerwerkstelle,

b) 1 Stube nebst Küchenraum und trockenem Keller für einen Bäcker, Kräut-

ner, Obst- oder Gemüsehändler geeignet.

Näheres beim Polizei-Commissarius Bogt,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 37, von 2 bis 3 Uhr.

Ein Quartier von 3 Zimmern und Beigelas ist von jetzt ab zu vermieten Ritterplatz 7.

Zu vermieten

ist ein Quartier im 3ten Stock, bestehend aus drei Stuben nebst Beigelas, von Ostern ab zu beziehen.

Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 55 in der Königs-Ecke beim Wirth.

Zu vermieten

und Ostern zu beziehen ist die halbe dritte Etage Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 4 a.

Werderstraße Nr. 21, eine Stiege, ist eine

Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen.

Zu vermieten

und Ostern zu beziehen Neuschestrasse Nr. 55

in der Pfau-Ecke der dritte Stock, bestehend

in 4 Stuben und Beigelas, und eine Wohn-

ung im ersten Stock von drei Stuben.

Näheres beim Kaufmann R. Sturm

baselst.

Eine Wohnung im dritten Stock von drei

Zimmern — Aussicht nach der Promenade —

mit Küche u. ist zu vermieten und zu Ostern

zu beziehen, Klosterstraße Nr. 1 a.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen

ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und

Bodengelass im ersten Stock für den jährlichen

Miethzins von 75 Rthl. und eine möblirte

Stube im dritten Stock für die monatliche

Miethzins von 5 Rthl. Das Nähere bei S.

Innocenz Eder, Ring, Naschmarktsseite 49.

Zu vermieten

und Ostern zu beziehen ist der erste Stock

am Neumarkt Nr. 14.

Tauenzienplatz Nr. 3

ist die erste Etage zu vermieten und von

Ostern d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst bei

Moritz Hauffer.

Schmiedebrücke Nr. 43

ist zu vermieten zu Ostern, auch früher zu

beziehen, eine vollständig renovirte Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 schönen Stuben,

1 Alkove, großer, heller, zweckmäßig eingerich-

teter Küche u. s. w.

Das Nähere im Gewölbe.

Ohlauer-Strasse Nr. 50 zu vermieten und

gleich zu beziehen: 1 Wohnung im 3. Stock

für 55 Rthl.; 4 Wohnungen im Hinterhause

für 18, 28, 30 und 32 Rthl.; von Ostern zu

beziehen: 1 Wohnung im 1. und 2. Stock.

Näheres 1 Treppe beim Wirth.

Von Ostern d. J. an ist eine Familie im

Stande einige junge Mädchen, die hiesige

Schul-Anstalten besuchen sollen, bei sich auf-

zunehmen. Ueber die Bedingungen und näheren

Verhältnisse ertheilen auf mündliche An-

fragen Auskunft: Herr Gymnasial-Direktor

Schönborn und Herr Heinemann, Vor-

steher einer Töchter-Schule.

Ein Quartier von 6 Piecen nebst Küche

und Beigelas, ist von Ostern ab in der ersten

Etage, auf der Schweidnitzer-Strasse gelegen,

auch zum Geschäftslokal sich besonders eignend,

zu vermieten, durch

F. H. Meyer, Hummeri 27.

Zu vermieten und bald zu beziehen

ist in der Nähe des Doms im 1ten Stock,

vorn heraus, Stube und Alkove. Näheres

beim Wirth Grünebaumbrücke Nr. 2.

Eine gut möblirte Vorderstube ist sogleich

zu beziehen, Carlsstraße 3, 2te Etage.

Gesucht wird zu Termin Ostern 1847 von

einer stillen prompt Miethzins zahlenden Familie

ein Quartier von 5 Piecen am Ringe oder in

dessen Nähe auf den zu ihm führenden Haupt-

straßen; desfallsige Anzeigen bittet

M a g a z i n für die Literatur des Auslandes.

Herausgeber: J. Lehmann, Verleger: Zeit u. Comp. in Berlin.
Jährlich 156 Bl. in Fol., mehr als 600 Artikel über Erscheinungen der historischen, politischen, geographischen, kirchlichen, sozialen und schönwissenschaftlichen Literatur der Franzosen, Engländer, Nordamerikaner, Italiener, Spanier, Skandinavier, Slawen u. mit steter Rücksicht auf dieselben Erscheinungen in Deutschland enthaltend.
Preis bei allen Postämtern (in Preußen ohne Porteausschlag) und Buchhandlungen 3 Rthl. jährlich, 22 1/2 Sgr. vierteljährlich.

Für Brustfranke und Hustenleidende

empfehle ich meine

echten Malz-Bonbons und Saferzucker

a Pf. 12 Sgr., welche sich seit vielen Jahren als ausgezeichnetes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Reizen im Kehlkopf bewährten und in Breslau nur bei den Herren **B. Wittner u. Comp.**, Kupferschmiedestraße Nr. 13.

stets frisch zu haben sind.

Dresden, im Dezbr. 1846.

C. A. Crahmer.

PS. Auf obige Annonce Bezug nehmend, sind wir von Herrn C. A. Crahmer in Dresden auch in Stand gesetzt, den Herren Wiederverkäufern die billigsten Preise zu stellen und empfehlen uns zur geneigten Beachtung.

B. Wittner u. Comp., Kupferschmiedestr. 13 im Leuckart'schen Hause.

Berlin, 1. Januar 1847.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit heutigem Tage auf hiesigem Plage ein

Agentur- und Kommissions-Geschäft

unter der Firma:

Meidner und Wolff

errichtet haben. — Wir erbitten uns für dasselbe das Vertrauen unserer geehrten Geschäfts-freunde und zeichnen achtungsvoll:

David Meidner.

Joseph Wolff.

Geschäfts-Platz: Spandauerstraße 58.

Sehr elegante Pariser Brant-, Gesellschafts- und Ballkleider, so wie auch dergleichen billigere empfing so eben und empfiehlt:

Moritz Sachs zur Kornecke.

Bock-Verkauf.

In Zweibrot bei Breslau sind von jetzt an die Böcke zum Verkauf gestellt. Die Herde ist frei von allen erblichen Krankheiten.

E. Lübbert.

Böcke- und Muttern-Verkauf.

Am 1. Januar 1847 beginnt in der Merino-Stamm-Schäferlei zu Großherlich, nächst Troppau, der Verkauf von 150 Stück Zuchtböcken und 200 Stück jungen Zuchtmuttern. Unter die ersten sind auch in der eigenen Herde verwendete Zuchtböcke und unter letztere Tiere der ersten Klasse gestellt. Der Verkauf geschieht durch den Wirtschaftsdirektor A. Mayer. Großherlich, am 24. Dezember 1846.

Gasthofs-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich unter dem heutigen Tage den neuen und elegant eingerichteten

Gasthof zum weißen Adler

in Reisse, Zollstr. Nr. 40 u. 41, übernommen habe, und versichere, indem ich mich demselben angelegenstlich empfehle, durch solide Bewirthung das mir zu schenkende Vertrauen aufs Strengste zu rechtfertigen.

Reisse, den 1. Januar 1847.

Carl Prädell.

Gasthofs-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, allen geehrten Reisenden meinen neu erbauten Gasthof

Hôtel de Paris,

Spittelmarkt Nr. 10, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, angelegenstlich zu empfehlen, und sind die Preise der Zimmer untenstehend festgestellt:

1 Zimmer 1ster Etage 15 Sgr.
1 — 2ter — 12 1/2 —
1 — 3ter — 10 —

Ein mäßiges Trinkgeld wird auf vielseitiges Verlangen in Rechnung gebracht.

Berlin, 15. Novbr. 1846.

L. Laemmermann.

Beachtungswerthes.

Galanterie- u. Kurz-Waaren

verkaufe ich jetzt

zu festen Preisen von 1 bis 5 Sgr. **Gerson Fränkel**, in der Bude Nr. 110, Ring- und Hinter-Kränzel-Markt-Gße.

In einer der belebtesten Mittel-Städte ist ein am Markt vorthellhaft gelegenes und solide eingerichtetes

Uhrmacher-Geschäft

wegen Kränklichkeit des Besitzers, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres erteilt Herr Goldarbeiter Thuns in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 42.

Stahlfedern,

die vorzüglichsten, das Duzend 2 1/2 Sgr., 144 Stück 22 1/2 Sgr., Kupferschmiedestraße Nr. 13, bei

F. C. C. Leuckart.

AVIS.

Ein unlängst hier angelommener französischer Sprachlehrer, der schon eine Reihe von Jahren laut seinen geprüften Dokumenten als solcher fungirt und sich hier niedergelassen hat, wünscht noch einige Schüler zu unterrichten; gleichzeitig auch Pensionaire in Kost und Logis nimmt, worauf polnische Herrschaften ganz besonders aufmerksam gemacht werden. Näheres darüber wird Hr. Kaufm. Kiepert, Ring Nr. 20, zu erteilen die Güte haben.

Kaps- und Leinfuchen,

in jeder beliebigen Quantität, sind stets vorrätig bei

Moritz Werther,
Dhlauerstraße, im Rautenkranz.

Der Bock-Verkauf aus der Riknowsky'schen Stammschäferlei des Domini Nieder-Mittel-Perlau bei Reichenbach beginnt mit dem 1. Januar 1847.

R. Marg.

Larven

in größter Auswahl offerirt zum Wiederverkauf und zum eigenen Gebrauch zu den billigsten Preisen

S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

Frische Gänseleber-Pasteten, nach Straßburger Art, reich garnirt mit frischen Perigord-Trüffeln, von 1 1/2 bis 7 Rthl., sowie achte Straßburger Gänseleber-Pasteten sind zu haben bei

C. F. Dietrich, Schmiedestr. 2.

Kanarienvögel,

1- und 2-jährige, vorzüglichsten Schlages, sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren Dhlauerstadt am Wäldchen Nr. 10, beim Hauswirth.

Junge Wachtelhunde sind zu verkaufen, Dhlauerstraße 71 im Hausladen zu erfragen.

Es wird gewünscht einen seines Faches kundigen Uhrmacher sich in Lissa, bei Breslau, etabliren zu sehen. Die erleichternden Bedingungen sind bei dem Herrn Administrator Kirsche in Lissa zu erfahren.

Haus-Verkauf.

Ein neu erbautes Haus auf einer Hauptstraße innerhalb der Stadt ist wegen Geschäfts-Verhältnissen mit einer kleinen Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere Nikolaisstraße Nr. 28, 1 Etiege.

Gut und billig!

Feine Tuch-Palotots, à 8 Rthl., gestreifte Buckskin-Beinkleider, à 3 Rthl., moderne Cachemir-Westen, à 1 Rthl., sind wiederum in Auswahl zu haben bei

H. Goldschmidt,

Reuchestraße Nr. 61, im Weinberg, vis-à-vis der Böttnerstraße.

Gefunden

wurde am 27ten v. M. Abends ein Pelztragen, welchen die Eigenthümerin Breitestraße Nr. 38 im 2ten Stock wieder erhalten kann.

Am heutigen Tage eröffne ich Nikolaisstraße Nr. 67, im goldenen Häfel eine

Restauration und Billard,

verbunden mit Ausschank von bairischen und anderen Bieren, und erzeuge ein wohlthätiges Publikum um gütigen Zuspruch.

Breslau, den 3. Januar 1846.

C. A. Kasper.

Bestes doppelt raffiniertes Brenn-Öl

empfehlen: **B. Wittner und Comp.**, Kupferschmiedestraße 13.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die Spezerei-, Material-, Delikatessen-, Wein-, Rum-, Tabak- u. Cigarren-Handlung Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 3a und Tauenzienplatz-Gße käuflich übernommen habe, und indem ich mich stets bemühen werde, das Vertrauen eines geehrten Publikums durch reelle Bedienung zu gewinnen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Breslau, den 3. Januar 1847.

August Jacob.

1000 Rthl.

werden zur ersten Hypothek mit 5 pCt. Zinsen auf eine sehr gut eingerichtete massive Bäckerei, welche sich auf 3000 Rthl. verzinst, in der Nähe von Breslau von einem pünktlich Zinsen zahlenden und thätigen Manne sofort verlangt. Näheres bei Alb. Jäfel, Grünebaumbrücke Nr. 2.

Billiger Hausverkauf!

Ein massives Haus nebst massivem Hinterhauschen in der Stadt, ist der Art verkauft, daß sich nach dem niedrigen Verkaufspreise und einem jährlichen Revenüenüberschusse von 205 Rthl., die baare Anzahlung von 1000 Rthl., jährlich höher — als mit 20 pCt. verzinst. Näheres bei

F. W. P. Veller,
Bahnhofstraße Nr. 5 und 6.

Frische Perigord-Trüffeln, frischen ungesalzenen Astrachan Caviar

empfangen und empfehlen:

Fulleborn u. Jacob,

Dhlauerstraße 15, in dem früher von Herrn C. J. Bourgarde innegehabten Lokale.

Eine Ziehangel, 8 Fuß lang und 3 Fuß breit, ist billig zu verkaufen. Auch sind Drehmangeln zu äußerst billigen Preisen zu haben. Zu erfragen Breslau Ring 5, beim Schuhmachermeister Schwarzbeck.

Frischen und keimfähigen Fichtensamen, à Pfund 6 Sgr., offerirt zum Verkauf das Graf Renard'sche Forst-Amt zu Groß-Strehlitz.

Universitäts-Sternwarte.

31. Dezember.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28	4, 16	— 1, 90	— 8, 5	0, 0	3°	N überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		3, 34	— 1, 25	— 7, 3	0, 0	0°	D heiter
Abends 10 Uhr.		2, 36	— 2, 15	— 9, 1	0, 0	0°	WNB "
Minimum		2, 36	— 2, 20	— 9, 2	0, 0	0°	"
Maximum		4, 16	— 1, 25	— 7, 1	0, 0	8°	"

Temperatur der Ober + 0, 0

1. Januar.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28	0, 96	— 2, 15	— 7, 2	0, 0	0°	E überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		0, 58	— 1, 80	— 4, 1	0, 0	2°	W "
Abends 10 Uhr.		0, 60	— 1, 50	— 5, 0	0, 0	3°	D "
Minimum		0, 48	— 2, 15	— 7, 2	0, 0	0°	"
Maximum		0, 96	— 1, 40	— 4, 1	0, 0	5°	"

Temperatur der Ober + 0, 0

Kapitals-Gesuch!

2000 Rthl., à 5 pCt. Zinsen, werden auf ein hiesiges Grundstück gegen die genügende hypothekarische Sicherheit im Wege der Cession baldigst gesucht. — Näheres: Dhlauer Vorstadt, dicht an der Brücke am Stadigraben Nr. 26c. Parterre.

Ein leichter, wenig gebrauchter halb- und ganz gedeckter Wagen, einer desgleichen mit Seitensfenster, stehen zu einem billigen Preise zum Verkauf bei **W. Dotterweich**, Wagenbauer, Weidenstraße 33.

60 Stück fette Schöpfe

hat das Dom. Glend zu verkaufen.

Angelkommene Fremde.

Den 31. Dezbr. Hotel zum weißen Adler: Hr. Oberstlieut. v. Pöschel aus Warmbrunn. Hr. Part. Franke a. Bremen. Hr. Kaufm. Meier aus Lublin, Brier aus Frankfurt a. M. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Oberforstmeister v. Koz a. Dp-peln. Hr. Gutsb. v. Kieres a. Stephanshain. Hr. Apotheker Stronski a. Warschau. Herr Lieut. v. Biren a. Münsterberg. Hr. Rentier Robinson a. England. Hr. Geh. Rath v. Bailly a. Gtutow. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Kaufm. Pöschel a. Berlin, Hirtel a. Ratibor. Hr. Dekonom Kohl a. Hirschberg. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Steinweg a. Lüdenscheid. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Kaufm. Ufer a. Chemnitz, Pollack a. Eiegnitz, Lorch a. Mainz, Beyer a. Jersohn. Hr. Privatgel. Grodninsky aus Berlin. — Röhne's Hotel: Hr. Gutsb. v. Rhebiger a. Strieße, v. Nechtitz aus Steinsdorf. — Weißes Roß: Hr. Kaufm. Frische a. Gleiwitz. — Goldener Repter: Hr. Justizbeamt. Thyminski u. Muszkowski a. Kalisch. Hr. Insp. Ackermann a. Karlsberg, Kosi a. Berlin. — Weißer Storch: Herr Kaufm. Glückmann a. Prafche.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Kaufm. Kungen a. Ratibor, Stange a. Halle, Jaschowski a. Lublin, Gräfer a. Myslowitz. — Taschenstr. 20: Hr. Neg.-Rath Gerhard a. Magdeburg.

Den 1. Januar. Hotel zum weißen Adler: Hr. Gutsb. Graf v. Karsnicki aus Krafau. Hr. Gutsb. v. Dolemba aus Pöchnitz. Hr. Bürgermeister Klaus a. Tarnowitz. Hr. Lieut. v. Greiffenstern a. Trier. Hr. Ob.-L.-G.-Rath Köster a. Leobisch. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Kies aus Rheylt. Hr. Hüttenmeister Tallot u. Rind. Schwerdtfeger a. Laurahütte. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Wirthsch.-Insp. Wollenberg a. Mosjuran. Hr. Kaufm. Eppelein a. Regensburg. Hr. Dr. Fincklee aus Eiegnitz. Hr. Musiklehrer Mühl a. Kalisch. Hr. Dekonom Berkowicz aus Gröbnitz. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Gutsb. Viebach a. Schönbad. Hr. Kaufm. Pollack aus Eiegnitz, Kleinberger aus Königsberg. — Hotel zur goldenen Gans: Frau Oberamt. Braune u. Hr. Lieut. Braune a. Nimkau. Hr. Gutsb. v. Luszczyński a. Warschau, v. Kurz a. Warschau. Hr. Student v. Garnier a. Gersdorf. — Deutsches Haus: Hr. Dr. Fränzel aus Frankenstein. Hr. Eisenbahnbeamter v. Michaelis a. Fürstenwalde. Hr. Post-Gel. List a. Reisse. — Goldener Repter: Hr. Gutsb. Bar. v. Richtigshofen a. Sirotowe. Hr. Kaufm. Drischel a. Ratibor kommend. Herr Oberamt. Mangel a. Rottwitz. — Weißes Roß: Hr. Kaufm. Krieger aus Wartenberg, Löwe a. Mültitz. Hr. Part. Schulz a. Berlin. Hr. Insp. Jost a. Görlitz. — Goldener Löwe: Hr. Rentmeister Koch a. Tost. Hr. Gutsb. Schiller aus Derschlesien. Hr. Amtmann Drenwig a. Boberech. — Röhne's-Krone: Hr. Wundarzt Buttermich a. Dberfiste. Hr. Domainenpächter v. Briesen aus Wallendorf. Hr. Handl.-Commis Hartwig a. Freiburg.

Privat-Logis. Klosterstr. 26: Herr Gutsb. Springer aus Jakobsdorf. — Neue Taschenstr. 2: Hr. Kreis-Justizrath Schuberth a. Reisse. — Karlsstr. 30: Hr. Kaufmann Probststein a. Krafau.